

4. bis 9. Jahresbericht
der Akademischen Sektion
München des D. u. Oe. Alpen-
vereins e. V.



Vereinsjahre 1914 bis 1919

404

4. bis 9. Jahresbericht der Akademischen Sektion München des D. u. Oe. Alpen- vereins e. V.



München 1920

E. Mühlthaler's Buch- und Kunstdruckerei A.G. in München

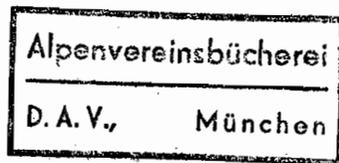
Sehr geehrte Schwestervereinigun g !

Der Ueberreichung unseres Jahresberichtes erlauben wir uns beifügen, dass die darin enthaltenen " Fahrtenbeschreibungen" zwecks Mitnahme auf Bergfahrten u. Ergänzung der Führer in Sonderabdrücken von uns bezogen werden können. Es erscheinen :

Teil 1; Heiterwand; Teil 2: Kaiser; Teil 3 : Wetterstein u. Tennheimer. Jeder Teil kostet 40 Pfge. u. ist durch uns selbst oder in den Münchner Sportgeschäften Biber, Schuster u. Schwaiger erhältlich.

Wir hoffen in der jetzigen Zeit, wo die Neuauflage u. Anschaffung von Führern immer kostspieliger wird, durch diese Sonderabdrücke das ausübende Bergsteigertum unterstützen zu können u. bitten um Bekannntgabe dieser Zeilen in Ihrem Kreise.

Akademiische Sektion München
des D. u. Oe. A. V.



661208

Motto: Des Bergsteigers letztes, bestes Erkennen
bleibt die alpine Tat. Die Tat, die nicht
fragt, warum sie geboren wurde, noch
welchem Zwecke sie dient. Die in das
Leben hineinragt, stark wie ein Fels. Ihr
Recht ist ihr Wille.

Oskar Erich Meyer.

Sechs Jahre sind verflossen, seit wir zum letzten Male unseren Mitgliedern einen Jahresbericht übergeben konnten, sechs inhaltsschwere Jahre von umwälzender Bedeutung für unser ganzes Leben, von tiefgreifender Wirkung auch auf unsere Sektion.

1910 erst gegründet hatte sie in den ersten Jahren ihres Bestehens darunter stark zu leiden, daß die Auffassung über ihre Zwecke und Ziele bei den Mitgliedern eine sehr verschiedenartige war, bis man sich gegen Ende 1912 auf den Grundsatz festlegte, der für eine akademische Sektion allein maßgebend sein soll, daß unsere Jugend in ihrer leistungsfähigsten Zeit nur im ausübenden Bergsteigertum höchste Befriedigung finden könne. Nur die strenge Hochturistik im Alpinismus kann dem jungen Akademiker für seine einseitig geistige Beanspruchung den notwendigen Ausgleich an körperlicher Leistung bieten und Quelle neuer Schaffenskraft sein. Mit dieser Betätigung den Genuß der Schönheiten unserer Alpenwelt zu vereinen, durch sie diesen Genuß noch zu bereichern, das ist für uns die ideale Auffassung von Bergsteigertum.

Nach diesen Grundsätzen tätigen Bergsteigertums hatte die Sektion aus kleinen Anfängen einen erfreulichen Aufschwung genommen; sie konnte Ende 1913 auf ein Jahr eifriger Betätigung und alpiner Erfolge zurückblicken. Der frische Unternehmungsgeist unserer Mitglieder hielt auch im darauffolgendem Winter unvermindert an; zahlreiche und besonders hochalpine Schifahrten wurden unternommen, wenn auch im allgemeinen der Erfolg unter den schlechten Witterungsverhältnissen dieses Winters zu leiden hatte. Die auf vielen gemeinsamen Bergfahrten gepflegte Kameradschaft im Vereine mit dem nach gleichem Ziele gerichteten Streben unserer Mitglieder beeinflusste in erfreulicher Weise auch das innere Vereinsleben.

Im Sommer 1914 setzte sich der im Vorjahre begonnene Aufschwung fort. Viele und auch bedeutende Touren, zunächst allerdings nur in den

Kalkalpen, wurden ausgeführt, und große Pläne hegten unsere Mitglieder für den Hochsommer. Der jäh ausbrechende Weltkrieg zerstörte sie alle, manche wohl für immer.

Das rege Leben, das sich in der Sektion in turisticcher und gesellschaftlicher Beziehung gegen Ende des Sommersemesters entwickelt hatte, fand seinen Abschluß, als am 1. August Deutschlands Jugend zur Verteidigung ihres Vaterlandes zu den Waffen gerufen wurde. Begeistert leisteten unsere Mitglieder diesem Rufe Folge. An ein Vereinsleben war jetzt und auch in den späteren Kriegsjahren nicht zu denken. Die Urlauber und die Mitglieder, die vorübergehend im Standort Dienst taten, trafen sich am Stammtisch im Café Odeon und zeitweise erfreute sich diese Runde sogar eines sehr lebhaften Besuches. Nach langer Trennung traf man dort wieder alte Freunde und Bekannte, die ein paar Tage ihres Urlaubes den Bergen opferten und über München reisten. Dort erfuhr man auch immer, wo der Dienst tat und an welcher Front jener steckte. Dort traf auch immer die Trauerbotschaft ein, wenn wieder einer der Unseren den Heldentod fand. Dort erfuhren wir auch von dem Opfer, das die Berge von uns gefordert haben: am 30. Juni 1917 ist Gustav Wehner durch Absturz auf der Reiteralpe tödlich verunglückt. Ihm sei an dieser Stelle ein treues Gedenken gewidmet. — Unter dem Zwange der Verhältnisse verlor sich in den späteren Kriegsjahren auch der Zusammenhalt am Stammtisch im Café Odeon; jede Fühlungnahme mit den Mitgliedern von seiten des Vereins hörte auf, da an eine Geschäftsführung nicht mehr gedacht werden konnte. Die Sektion lebte nur mehr in der Erinnerung und dem Sehnen der Einzelnen fort.

Und diese Gedanken waren es, die nach dem unglückseligen Ausgang des Krieges im November 1918 die heimkehrenden Mitglieder in München alsbald wieder zusammenführten. Wir wußten noch gar nicht, wie es eigentlich um die Sektion bestellt war, ob das alte Leben wieder erblühen würde, ob die zahlreich fehlenden Mitglieder, von denen man jahrelang nichts mehr gehört hatte, wieder den Weg zur Sektion zurückfinden würden. Und bestand denn nach diesen erschütternden Ereignissen überhaupt noch Neigung zu den Bergen und zu alpiner Betätigung? Das waren die Fragen, die wir uns damals vorlegten, und wir konnten sie noch nicht beantworten. Schwer waren ja die Verluste für die Sektion, soviel nur stand vorläufig fest. Nur langsam gewannen wir einen genauen Überblick über die folgenschweren Einwirkungen des Krieges auf die Sektion. 24 Mitglieder hat sie als Opfer des Krieges zu beklagen. Fürwahr, für unseren bei Kriegsausbruch das erste Hundert kaum übersteigenden Mitgliederstand eine erschreckende hohe Zahl.

Unerseßlich sind uns diese Verluste. Und daß darunter viele unserer tätigsten Mitglieder sich befinden, das ließ uns daran zweifeln, ob es uns überhaupt gelingen würde, die Sektion zu neuem Leben zu erwecken. Wenigstens den Willen dazu wollten wir zeigen; wollten versuchen all diejenigen wieder zu gewinnen, von denen wir nichts mehr gehört hatten. Wir waren ja nur ganz wenige, aber wir wollten es an Betätigung für unseren Verein nicht fehlen lassen.

Das kam so recht zum Ausdruck, als sich am 20. Januar 1919 ein kleiner Kreis von 10 Mitgliedern zur ordentlichen Hauptversammlung zusammenfand und damit die Vereinstätigkeit wieder aufnahm. In der Aussprache über die Ziele der Sektion wurde einmütig zum Ausdruck gebracht, daß es mehr als bisher gelte, die alpinen Ideale hochzuhalten, daß die Sektion ihren alten Grundsätzen treu bleiben und sich für sie einsetzen müsse. Bergsteigerinteressen und hochturistische Ziele sollten auch für die weitere Entwicklung der Sektion bestimmend sein.

Die nächsten Zeiten standen unter dem Einflusse besonders tiefgreifender Nachwirkungen des Krieges und der unheilvollen innerpolitischen Ereignisse. Die Beschränkungen im Reiseverkehr und die Unruhen während der Rätezeit beeinträchtigten die Wiederentfaltung bergsteigerischer Tätigkeit. auch das gesellschaftliche Leben in der Sektion war lange Zeit erschwert und sogar unterbunden.

Erst im Sommer konnte der alpine Betätigungsdrang sich freier entfalten. Ganz unerwartet lebhaft setzte trotz mancher noch bestehender Schwierigkeiten die Turentätigkeit unserer Mitglieder ein; zwar blieb sie in der Hauptsache auf Kletterturen in den Kalkalpen beschränkt, sie zeigte jedoch hier eine Entwicklung, die selbst die der Vorkriegszeit übertraf. Freilich war nicht zu verkennen, daß der Großteil unserer auswärtigen Mitglieder es sich weit mehr als in früheren Jahren versagen mußte unsere Berge regelmäßig aufzusuchen; diese mißlichen Verhältnisse werden sich wohl auch in den nächsten Jahren noch nicht bessern. Erfreulicherweise stellte sich im Laufe der Monate auch die Mehrzahl derjenigen unserer Mitglieder, von denen wir während des Krieges nichts mehr gehört hatten, wieder ein. Das Interesse für die Sektion und ihre Bestrebungen kam in dem lebhaften Steigen der Mitgliederzahl zum Ausdruck.

Wie sehr die Sektion mit diesen Bestrebungen auf dem richtigen Wege war, ging auch schon daraus hervor, daß sie trotz der langen, durch den Krieg bedingten, völligen Unterbrechung ihrer ausübenden Tätigkeit und trotz der umwälzenden Zeitereignisse sich in ihren Grundsätzen nicht gewandelt hat und auch nicht zu wandeln brauchte. Dieselben

Richtlinien, zu denen sie sich kurz vor dem Kriege durchgerungen hatte, gelten auch heute noch und überraschend schnell hatte sich der alte Bergsteigergeist bei ihren Mitgliedern wieder eingestellt.

Diese Grundsätze fester als bisher in den Satzungen zu verankern war einer der Hauptzwecke unserer diesjährigen Hauptversammlung. Hier konnten wir auch beim Überblicken des vergangenen Jahres mit Befriedigung feststellen, daß die Sektion die schwersten Einwirkungen des Krieges im wesentlichen überwunden und in ihrer Entwicklung und ihrem Bestreben einen erfreulichen Fortschritt zu verzeichnen hatte, der uns auch für die kommende Zeit Berechtigung zu weiterem Hoffen gibt.



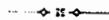
Ehrentafel.

- Bach Wilhelm, stud. jur., gefallen als Leutnant am 19. August 1915 in den Vogesen.
- Beeger Fritz, stud. arch., gestorben als Unteroffizier am 5. September 1914 infolge einer am 3. September bei Mourmelon le Petit erlittenen Verwundung.
- Barth Richard, Diplom-Ingenieur, Assistent an der landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim bei Stuttgart, gefallen als Gefreiter am 6. August 1914 bei Flachslanden (Elsaß).
- Freitag Max, Dr. ing., Chemiker, gestorben in der Heimat am 26. September 1919 an den Folgen eines im Kriegsdienst erlittenen Unfalls.
- Gürke Wilhelm, stud. chem., gefallen als Leutnant und Kampfflieger am 10. März 1917 bei Hendecourt.
- Hanstein Ludwig, stud. chem., gefallen als Leutnant und Kampfflieger am 21. März 1918 bei Noveuil nach 17 Luftsiegen.
- Hildebrand Otfried, stud. rer. nat., gefallen als Leutnant am 25. April 1918 am Kemmel.
- Kleinknecht Artur, stud. chem., gestorben als Leutnant am 20. Januar 1918 infolge einer am 30. Dezember 1917 in den Venetianischen Alpen erlittenen Verwundung.
- Laubmann Ernst, Dr. ing., Chemiker, gestorben als Unteroffizier im Juni 1916 an einer im Feld erlittenen Verwundung.
- Lehmann Otto, Kunstmaler, abgestürzt als Offizierstellvertreter am 30. November 1915 auf dem Flugplatz Colmar.
- Lesser Hans, stud. ing., gefallen als Unteroffizier am 23. August 1914 bei Montigny.

- Limbourg Hans, stud. jur., gefallen als Leutnant am 10. September 1917 bei Langemark.
- Muljow Karl, Dr. phil., Assistent an der biologischen Versuchstation für Fischerei in München, gefallen als Leutnant am 2. Juni 1915 bei Przemyśl.
- Muljow Walter, Dr. phil., Assistent am K. Institut für Infektionskrankheiten Berlin, gestorben als Offizierstellvertreter am 27. September 1914 infolge einer am 25. September bei Vermandoviller erlittenen Verwundung.
- Reihlen Ernst, stud. ing., gefallen als Leutnant und Flugzeugführer am 7. Juni 1917.
- Rhodiuss Engelbert, stud. chem., gefallen als Leutnant am 7. September 1916 bei Bolzowice (Galizien).
- Richter Alfred, stud. astr., gefallen als Infanterist am 31. Oktober 1914 bei Zanvorde (bei Ypern).
- Richter Ernst, Dr. phil., Gymnasialassistent, gefallen als Gefreiter am 11. Juli 1916 bei Verdun.
- Schärtel Georg, Dr. ing., Lehramtskandidat, gefallen als Leutnant am 29. Juli 1916.
- Sturm Hans, stud. chem., abgestürzt als Leutnant am 18. Dezember 1917 auf dem Flughafen Benzdorf (Lothringen).
- Uhrig Joseph, stud. jur., verunglückt als freiwilliger Kraftwagenführer am 3. Oktober 1914 auf dienstlicher Fahrt.
- Wehner Friedrich, stud. jur., gefallen als Fähnrich am 25. Januar 1915 bei Craonne.

Vermißt werden:

- Hofmann Hermann, Hauptlehrer, Leutnant, vermißt seit 27. September 1918 bei Saint Mario à Py.
- Zeitschel Rudolf, stud. cam., Führer einer Tankabwehrbatterie, vermißt seit 20. Oktober 1918 bei Nouvron.

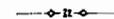


Nachruf.

Mit Begeisterung sind sie hinausgeeilt und haben gekämpft im festen Vertrauen auf deutsches Recht, deutsche Kraft und deutschen Sieg. Durch ihren Heldentod glaubten sie dem Vaterlande zu dienen, das Vaterland zu retten. Glückselig sind sie ja zu preisen, daß sie diesen furchtbaren Zusammenbruch nicht mehr erleben mußten. Diese bittere Enttäuschung blieb ihnen erspart. Erspart blieb ihnen auch die traurige Erkenntnis, daß all diese ungeheueren Blutopfer umsonst gebracht worden sind. Und mancher von ihnen, die so stolze Hoffnungen für Deutschlands Zukunft in der Brust trugen, würde sich nicht mehr zu uns zurücksehnen, wüßte er, in welcher erbärmlicher Knechtschaft, in welcher widerlicher Zeit trassen Realismus wir heute leben. Doch wir, die Überlebenden, haben in Ihnen unendlich viel verloren. Treue Bergkameraden und Freunde waren sie uns, mit denen wir auf so mancher Fahrt gemeinsam der Gefahr ins Auge blickten, in trauter Hütte zusammensaßen und im Kreise der Sektion manch heitere Stunden genossen. Gemeinsames Erleben, gemeinsame Gefahr in Fels und Eis bringen die Menschen einander näher als Verkehr in Beruf und Gesellschaft; hier lernt man sich tiefer kennen als sonst; denn mehr als anderswo offenbart sich hier der wahre, ungeschminkte Charakter des einzelnen; die Freundschaften, die hier geschlossen werden, halten auch über das Grab hinaus.

Mögen auch einige von unseren Gefallenen uns besonders nahe gestanden haben, mag der oder jener mehr für die Sektion bedeutet und geleistet haben; der Tod hat sie uns alle gleich gestellt. In der Sektion wollen wir ihnen ein dauerndes Andenken schaffen, das ihr Leben und ihre Bedeutung im Verein für immer festhält.

Die Liebe zu den Bergen, die uns zusammengeführt, die soll auch weiter in uns die Erinnerung an sie wachhalten. Die alten Stätten früheren gemeinsamen Erlebens, sollen uns immer wieder ins Gedächtnis rufen, was sie uns waren und was wir an ihnen verloren haben. So sollen sie in unserem Geiste mit uns weiterleben.



Sektionsgeschichte.

Vereinsjahr 1914.

Mit Beginn des Wintersemesters schied Herr Fritz Heinze, der München verlassen mußte, aus seinem Amte; an seine Stelle wurde Herr Otto Leisl zum 2. Vorsitzenden und 1. Tourenwart gewählt. Die ordentliche Hauptversammlung fand am 16. Dezember statt. Aus dem Berichte der Vorstandschaft ist ein Kassenjahresabschluß von M 500.— zu erwähnen. Durch Neuwahlen wurde folgende Vorstandschaft berufen:

Hermann Jaeger, 1. Vorsitzender,
 Otto Leisl, 2. Vorsitzender und 1. Tourenwart,
 Wilhelm Kraus, 3. Vorsitzender und Kassenwart,
 Dr. Karl Mulsow †, 1 Schriftführer,
 Karl Leisl, 2. Schriftführer,
 Erwin Hoferer, 2. Tourenwart,
 August W. Forst, Bücherwart.

Es wurde beschlossen, im Jahresbericht von nun an eine Tourenstatistik mit Aufzählung der einzelnen Berge zu veröffentlichen. Die Sektion trat dem Deutschen Schiverband als korporatives Mitglied bei. Vom 6. bis 10. Dezember hielt die Sektion in Berwang unter Leitung ihrer Mitglieder Hermann Jaeger, August W. Forst, Rudolf Hoferer, Otto Lehmann † und Artur Kleinknecht † einen Schikurs ab, der von 75 Teilnehmern besucht war und einen vollbefriedigenden Verlauf nahm. Gegen Ende des Wintersemesters sah sich Herr Wilhelm Kraus genötigt, infolge Wegzugs von München sein Amt als Kassenwart niederzulegen. Die Sektionsversammlung am 28. April wählte Herrn Erhard Legeler an seine Stelle. In der Sektionsversammlung am 26. Mai wurde über die von Herrn Erwin Hoferer für die Hauptversammlung gestellten Anträge betreffend Kochräume in den bewirtschafteten Hütten und Preise für alkoholfreie Getränke beraten. Zu einer Beschlußfassung kam es jedoch noch nicht. An den regelmäßigen Vereinsabenden besaß die Sektion

wie bisher im Klubzimmer des Hotels Schottenhammel ein gemütliches Heim; im Sommer dagegen traf man sich zwanglos im Café Neue Börse. Ihr viertes Stiftungsfest feierte die Sektion am 11. Juli in kleinerer Reise auf dem Kreuzeck, von wo aus anschließend ihre Mitglieder zahlreiche Hochtouren unternahmen. Während des Vereinsjahres 1914 fanden folgende Veranstaltungen statt:

- 4. November 1913. Erwin Hoferer: Lichtbildervorführungen.
 - 11. November 1913. Erwin Hoferer: Schitouren im Berner Oberland.
 - 18. November 1913. Praktischer Abend (Sporthaus Schuster).
 - 2. Dezember 1913. Vorbesprechung zum Schikurs. Hermann Jaeger: Ausrüstung zum Schilauf.
 - 16. Dezember 1913. Ordentliche Hauptversammlung.
 - 13. Januar 1914. Hermann Jaeger: Sommertage in der Silberetta.
 - 27. Januar 1914. Heinrich Kreiß: Wintertouren in den Tauern.
 - 17. Februar 1914. Dr. Karl Mulsow †: Bosnien, Herzegowina und Dalmatien.
 - 3. März 1914. Dr. Max Freitag †: Alpinismus und Wetter.
 - 10. März 1914. E. Hoferer und R. Leisl: Lichtbildervorführungen.
 - 5. Mai 1914. Heinrich Kreiß: Einiges über Gehen und Klettern in Fels und Eis.
 - 12. Mai 1914. Praktischer Abend (Sporthaus Schuster).
 - 14. Juli 1914. Außerordentliche Hauptversammlung.
- Außerdem fanden vier geschäftliche Sitzungen statt.
 Der Mitgliederstand belief sich im Juli 1914 auf 64 ortsanwesende und 49 auswärtige Mitglieder.

Kriegsjahre 1914—1918.

Mit Beginn des Krieges wurde der Großteil unserer Mitglieder, insbesondere die gesamte Vorstandschaft, zu den Waffen gerufen. Unter diesen Umständen war natürlich an eine geregelte Geschäftsführung nicht zu denken, und selbst in den späteren Kriegsjahren blieb dieser mißliche Zustand bestehen, der zur Folge hatte, daß der Zusammenhalt und die Führungsnahme mit so vielen unserer Mitglieder verloren ging. Die Sektion hatte keine amtlich bestätigten Vertreter, ein Umstand der z. B. die Erledigung jeglicher Kassenangelegenheiten unmöglich machte. Um diesen Übelstand zu beseitigen, wurde am 21. Januar 1916 eine Hauptversammlung einberufen, zu der neben wenigen Münchnern einige gerade auf Urlaub weilende Mitglieder, insgesamt 10 Herren erschienen. Hier

wurden folgende Mitglieder in die Vorstandschafft neugewählt oder bestätigt:

Albert Fricke zum 1. Vorsitzenden,
Otto Leigl zum 2. Vorsitzenden und 1. Turenwart,
Rudolf Hoferer zum 3. Vorsitzenden und Kassenwart,
Hans Kämmerer zum 1. Schriftführer,
Karl Leigl zum 2. Schriftführer,
Erwin Hoferer zum 2. Turenwart,
August W. Forst zum Bücherwart.

Jedoch auch Herr Albert Fricke verließ im Juli 1917 München, um sich in Gollßen (Schlesien) als Arzt niederzulassen; so ruhte für den Rest der Kriegszeit die ganze Last der Geschäftsführung allein auf den Schultern des Herrn Rudolf Hoferer.

Den beiden letzten Herrn sei an dieser Stelle für ihre mühevolle Tätigkeit der Dank der Sektion ausgesprochen.

Vereinsjahr 1919.

Mit 52 Mitgliedern begann die Sektion im Januar 1919 wieder ihre Tätigkeit. Auf der am 20. Januar einberufenen Hauptversammlung wurde folgende Vorstandschafft gewählt:

Otto Leigl, 1. Vorsitzender,
Dr. Erwin Hoferer, 2. Vorsitzender und 1. Turenwart,
Walter Hannemann 3. Vorsitzender und Kassenwart,
Dr. August Wilh. Forst, 1. Schriftführer,
Christian von Campe, 2. Schriftführer.

Das Amt des Bücherwarts wurde dem 1. Schriftführer, Herrn Dr. A. W. Forst übertragen; von der Wahl eines 2. Turenwarts mußte infolge der geringen Zahl der Versammlungsteilnehmer abgesehen werden.

Gegen Ende des Wintersemesters schied der 2. Schriftführer, Herr Christian von Campe, wegen Wechsel der Hochschule aus seinem Amte und wurde durch Herrn Karl Lukas ersetzt. Im Ortsauschuß war die Sektion durch ihren 1. Vorsitzenden vertreten. Auf die Hauptversammlung zu Nürnberg sandte die Sektion ihren 1. Schriftführer, Dr. Aug. W. Forst als ihren Vertreter.

Die regelmäßigen Vereinsabende fanden im Wintersemester im Restaurant Bauerngirtl statt; im Sommersemester trafen sich die Mit-

glieder im Café Neue Börse. Im September konnte die Sektion das schon seit längerem in Aussicht genommene Gesellschaftszimmer im Hofbräuhaus beziehen. Im Jahre 1919 fanden folgende Veranstaltungen statt:

30. Januar 1919. Dr. Erwin Hoferer: Lichtbildervorführungen.
6. Februar 1919. Otto Leigl: Lichtbildervorführungen.
20. Februar 1919. Emil Gretschnann: Aus Kaiser und Wetterstein (mit Lichtbildern) I. Teil.
13. März 1919. Emil Gretschnann: Aus Kaiser und Wetterstein II. Teil.
27. März 1919. Arnim Weiß-Sonaf: Das Bauernhaus in unseren Alpen (mit Lichtbildern).
3. April 1919. Fritz Rupprecht, Dipl.-Ing.: Geologische Bilder aus den Ostalpen (mit Lichtbildern).

Außerdem fanden 4 geschäftliche Sitzungen statt.

Die rege alpine Tätigkeit, welche die Sektion im Jahre 1919 entfaltete kommt im Turenbericht sprechend zum Ausdruck und beweist, daß unser Verein recht wohl für sich lebensfähig ist und trotz einer geringen Mitgliederzahl sich seinen Platz im Kreise der bergsteigenden Vereine erringen konnte. Auch aus der stetig steigenden Mitgliederzahl geht dies hervor; Ende 1919 zählte die Sektion 42 ortsanwesende und 45 auswärtige Mitglieder; darunter befinden sich 26 im letzten Vereinsjahr Neuaufgenommene. Ausgetreten sind 4 Mitglieder.

Die Ordentliche Hauptversammlung am 27. November und 4. Dezember 1919 wählte folgende Vorstandschafft:

Otto Leigl, 1. Vorsitzender,
Herbert Eichhorn, 2. Vorsitzender und 1. Turenwart,
Dr. Erwin Hoferer, 3. Vorsitzender und Kassenwart.
Detlof Frhr. von Schwerin, 1. Schriftführer,
Karl Lukas, 2. Schriftführer,
Götz Nützel, 2. Turenwart,
Dr. August W. Forst, Bücherwart,
Ferdinand Altnoeder, Zeugwart.

Von den hier gefaßten Beschlüssen seien die Satzungsänderungen erwähnt, welche die scharfe Hervorhebung des tätigen Bergsteigertums der Sektion bezweckten. Um den engen Zusammenschluß der Mitglieder nach außen darzutun, wurde die Anschaffung eines eigenen Sektionszeichens beschlossen.

Otto Leigl,
1. Vorsitzender.

Kassenbericht.

Das Vermögen der Sektion betrug Ende 1914 . . . *M* 1 013.45
 davon waren in bar vorhanden *M* 72,41
 verzinslich angelegt bei der bay. Zentraldarlehenskasse " 441.04
 in Depositen Scheinen bei der bay. Zentraldarlehenskasse " 500.—

Die Vermögensbewegung während des Krieges war unwesentlich. Einnahmen und Ausgaben hielten sich ungefähr die Wage. Die Kassa-geschäfte wurden nacheinander von den Herren Schäfer, R. Hoferer, Dr. Fricke, Erm. Hoferer geführt. Das verfügbare Vermögen wurde während des Krieges in Kriegsanleihe angelegt. Unser auf dem Felde der Ehre gefallenes Mitglied Alfred Hildebrand vermachte testamentarisch der Sektion als Grundstock eines Hüttenbaufonds 500 *M*, die von Hildebrands Vater in Kriegsanleihe überwiesen wurden.

Zu Beginn des Jahres 1919 übernahm Herr Walter Hannemann die Kassengeschäfte und erwarb sich durch den Neuaufbau des Kassenwesens und des Verkehrs mit dem Hauptauschuß in mühsamer Arbeit große Verdienste.

Die ordentliche Hauptversammlung 1919 beschloß den Sektionsbeitrag um 5 *M* zu erhöhen, dadurch werden sich die Kassenverhältnisse der Sektion für das laufende Jahr wesentlich günstiger gestalten. Sie wurden weiterhin verbessert durch Spenden einzelner Mitglieder; an dieser Stelle sei ihnen allen herzlichst gedankt, vor allem Herrn Albrecht Haselbach für sein reiches Geschenk.

Dr. Erwin Hoferer,
Kassenwart.

Einnahmen Kassenbericht für das Jahr 1919 Ausgaben

	<i>M</i>	<i>₰</i>		<i>M</i>	<i>₰</i>
Am 4. August 1919 übernommener Kassenbestand	510	79	Saalmiete	180	—
Beiträge für 1919	1 109	10	Porto	94	60
16 Aufnahmegebühren à 4 <i>M</i>	64	—	Papier und Schreibearbeit	76	30
15 Edelweiß à 1 <i>M</i>	15	—	Inserate	203	25
Bereinskasse	44	64	Hauptauschuß	100	—
Erlös vom Schilverkauf	103	95	Anschaffungen:		
Erlös vom Verkauf von Heeresgut	56	90	Proj.-Lampe	128.20	
Von Zentral-Darl.-Kasse abgehoben	1 800	—	Bücherei	232.—	
Sonstiges	22	08	Schi und Pidel	22.—	
			Heeresgut I	19.80	
			" II	200.—	
			" III	341.20	943 20
			An Zentral-Darl.-Kasse	1 015	—
			Sonstiges	201	65
			Bestand am 27. 11. 19	912	46
	3 726	46		3 726	46

Bericht erstellt am 27. November 1919.

gez. **W. Hannemann.**

Vermögensaufstellung

	<i>M</i>	<i>₰</i>	<i>M</i>	<i>₰</i>
Kassenbestand am 27. November 1919			912	46
Barbestand auf der Zentral-Darlehens-Kasse	1 704	13		
Zinsen 1. Juli	12	50		
Zinsen 1. September	12	50		
	1 729	13		
Abgehoben für Heeresgutankauf	1 500	—	229	13
Wertpapiere in Reichsanleihen			1 000	—
17 Edelweiß à 1 <i>M</i>			17	—
Seil auf dem Stripsenjoch			24	—
Bildersammlung			500	—
Projektionsapparat			300	—
Lampe für Projektionsapparat			128	20
Bücherei			950	—
Bestände aus Heeresgutankauf			583	—
			4 643	79

München, den 27. November 1919.

gez. **W. Hannemann.**

Gepprüft und richtig befunden:

Die Rechnungsprüfer:

Dr. A. W. Forst.

Otto Leigl.

Lichtbildersammlung.

Die Lichtbildersammlung der Sektion zählt über 650 Lichtbilder, die größtenteils von den geschenkten Sammlungen der Herren W. Hannemann, E. Hoferer, H. Kämmerer und D. Leigl herrühren; für den Projektionsapparat wurde eine Mitra-Projektionslampe angeschafft, die sich wohlthuend durch ihr ruhiges, stetiges Licht von der alten Kohlenlampe unterscheidet, die oft durch ihr Versagen die Vorführungen störte.

Dr. Erwin Hoferer,
Kassentwart.

Bücherei.

Im Laufe des Krieges war der Bestand der Bücherei immer mehr gesunken. Eine große Zahl von Werken befand sich in den Händen einzelner Mitglieder. Nach Einlieferung der ausstehenden Werke zählte die Bücherei 65 Bücher und 115 Karten.

Im Berichtsjahre wurden neu angeschafft 26 Bücher und 20 Karten, so daß der Gesamtbestand nunmehr 220 ist. Unter den Neuanschaffungen befindet sich das im Buchhandel kaum mehr erhältliche Werk: Atlas der Alpenflora.

Zur Unterbringung der Bücherei und des Projektionsapparates wurde ein Bücherschrank beschafft.

Noch befindet sich eine Reihe von Werken in den Händen unserer Mitglieder. Wir richten erneut an sie die Bitte, die noch in ihrem Besitze befindlichen sektionseigenen Bücher und Karten umgehend an uns gelangen zu lassen.

Dr. August Wilh. Forst,
Büchertwart.

Fahrtenbericht.

Von einer Veröffentlichung der Fahrten in den Vereinsjahren 1914—18 mußte abgesehen werden, weil aus naheliegenden Gründen Berichte über diesen Zeitraum nur spärlich eingelaufen sind und sich daher aus ihnen kein klares Bild von der bergsteigerischen Tätigkeit der Mitglieder ergibt.

Die folgende Zusammenstellung umfaßt die von unseren Mitgliedern in der Zeit vom 1. November 1918 bis 31. Oktober 1919 ausgeführten Ersteigungen. Bei der Bearbeitung wurde nach folgenden Grundsätzen verfahren.

1. Im allgemeinen wurden nur selbständige Gipfel und Paß-(Scharten-) Übergänge von mindestens 1500 m Seehöhe aufgenommen. Eine Ausnahme wurde gemacht bei besonders schwierigen Gipfeln und bei Schiersteigungen.

2. Pässe (Scharten), die bei einer Gipfelbesteigung betreten oder ohne nennenswerten Höhenverlust überschritten werden mußten, sind nicht berücksichtigt.

3. Schiersteigungen sind mit „S“ bezeichnet.

4. Bei den Erstbegehungen und bemerkenswerten neuen Fahrten wurden die Namen der Teilnehmer in alphabetischer Reihenfolge hinzugefügt und unsere Mitglieder durch Sperrdruck hervorgehoben.

Der Mitgliederstand betrug am 1. November 1919, dem Tage der Einforderung der Fahrtenberichte, 84. Von diesen wurden 62 Berichte eingesandt und zwar 16 Fehlanzeigen und 46 Fahrtenberichte. Die Gesamtzahl der Ersteigungen beträgt 969, darunter 19 „Erste Begehungen“, 281 Schiersteigungen. Demnach treffen auf das berichtende Mitglied durchschnittlich 21 Ersteigungen. Die besuchtesten Gipfel sind folgende:

Totenkirchl	36	Kreuzjoch	22 S
Kreuzeeß	29 (28 S)	Höllentorkopf	18 (12 S)
Benediktenwand	28 (19 S)	Malbongrat	17
Blankenstein	27	Mauerschartenkopf	17 (16 S)

Stuibenkopf 15 (14 Ⓢ)	Hoher Gaisskopf 10 Ⓢ
Bartenkirchner Dreitor- spitze, Nordostgipfel 16	Mädelegabel 10
Alpspizze 13 (6 Ⓢ)	Mursterstein 10
Bartenkirchner Dreitor- spitze, Westgipfel . . . 11	Ruchenköpfe 10
	Stuibenspitze 10 Ⓢ

Sektionsfahrten

wurden in der Zeit vom 1. November 1918 bis 31. Oktober 1919 folgende veranstaltet:

Nr.	Datum	Bergfahrt	Führer	Teil- nehmer- Zahl
1	9. Febr.	Benediktenwand, Ⓢ	D. Leigl	7
2	9. März	Höllentor, Ⓢ	Dr. Hoferer	8
3	30. März	Mauerschartenkopf, Ⓢ	Dr. Hoferer	2
4	5. April	Bodenschneid—Stämpfling, Ⓢ	D. Leigl	1
5	6. April	Seetarkreuz, Ⓢ	Dr. W. Forst	3
6	6. Juli	Kampenwand	D. Leigl	5
7	6. Juli	Planenstein ↑ Südwand, ↓ Ost- grat, ↑ Südostwand, ↓ Westgrat	R. Hoferer	3
8	20. Juli	Totenjessel—Kleine Halt—Gams- halt—Ei-mauerhalt	G. Nitzel	2
9	17. August	Totenfischl ↑ Fünferweg	D. Leigl	3
10	15.–22. Sept.	Kletter- u. Turen-Kurs im Ge- biete der Anhalter Hütte	E. Gretschmann	6
11	31. Oktober	Kreuzed	F. Altnoeder	2

Herbert Eichhorn,
1. Turenwart.

Statistische Zusammenstellung.

Ost-Alpen.

A. Nördliche Kalk- (und Schiefer-) Alpen.

I. Westliches Voralberg.

Alpsitz 1576 m 3 Ⓢ	Rangiswangerhorn 1615 m 2 Ⓢ
Bleicherhorn 1669 m . . . 1 Ⓢ	Steineberg 1683 m 1
Dibamskopf 2092 m . . . 1 Ⓢ	Stuiben 1749 m 1
Ebelsberg 1625 m 4 (3 Ⓢ)	Weißerkopf 1660 m 2 Ⓢ
Hoher Fien 2230 m 1 Ⓢ	

16 Besteigungen, davon 13 mit Schiern.

II. Lechtaler Kalkalpen.

Lechtaler Alpen.

Engelspitze 2292 m 1	mann, R. Hoferer und D. Leigl am 1. August 1919)
Falsche Kogel 2337 m . . . 9	Nordwand 9, darunter erster Aufstieg über die direkte Nordwand (E. Gretschmann, R. Hoigt und W. Hoigt am 17. September 1919) erster sog. „Kampen- aufstieg“ (E. Gretschmann, R. Hoferer und D. Leigl am 2. August 1919).
Nordwandkamin 8	Marchstein 2256 m 1
Gatschkopf 2947 m 5	Mittelbergkopf 2206 m . . . 1
Geireköpfe 2309 m 2	Mittelbergkopf 2303 m . . . 1
Habart 2296 m 1	Parzeierpitze 3040 m 5
Heiterwand,	Parzinnspitze 2618 m 1
Hauptgipfel 2638 m 1,	Nordwestgrat 1
Ostgipfel 2461 m 2, darunter erster Aufstieg über die Nordwestwand D. Fchr. von Schwerin und S. von Weech am 28. August 1919)	Parzinnturn,
Heiterwandel 2629 m . . . 1	Ostlicher 2582 m 1
Heiterwandturm 2573 m . . 2	Westlicher 2590 m 1
Hinterberg 2288 m 1	Plattjoch 2269 m 1
Hinterberg-Jöchl 2210 m . . 7	Rudiger,
Hochpleißspitze 2351 m . . . 1	Südwestgipfel 2367 m . . . 1
Imster Grubig-Jöchl	Schlierekopf 2295 m 1
1821 m 4	Spiehlerturn 2521 m 1
Kalter Stein 2151 m 1	Stein-Jöchl 2208 m 4
Krom-Sattel 2201 m 6	
Malbongrat 2552 m 17, darunter erster Aufstieg über den Nordgrat (E. Gretsch-)	

Steinmannl 2590 m . . . 7 (1 ♂)
 Nordwestgrat 5, darunter erster Aufstieg
 (A. Seigl und D. Seigl am 30. Juli 1919).
 Steinmannsblwand 2528 m 1,
 Nordwand 1, erster Aufstieg (G. Kadner,
 K. von Oberkamp, und D. Frhr. von Schwerin
 am 9. September 1919).

95 Besteigungen, davon 1 mit Schiern.

Allgäuer Alpen.

Balschtespizze 2504 m . . 1
 Biberkopf 2600 m . . . 1
 Bockfarkopf 2608 m . . . 3
 Daumen, Großer 2280 m 2
 Fellhorn 2037 m 1
 Fürschießler 2271 m . . . 1
 Gaishorn 1
 Glasfelerkopf 2271 m . . 1
 Hermannskar-Scharte
 2443 m 1
 Hermannskarspizze
 2527 m 1
 Hochrotspizze 2648 m . . 4
 Hochrappentopf 1973 m . 1
 Hochvogel 2594 m . . . 4
 Höfats, Westgipfel 2258 m 2
 Hohes Licht 2652 m . . 5
 Iffenspizze, Südliche
 2535 m 2
 Südgrat 1
 Iseler 1881 m 1
 Kanzelwand 2059 m . . 1
 Kreuzel 2375 m 1

72 Besteigungen, davon 1 mit Schiern.

Tannheimer Gebirge.

Aggenstein 1987 m . . . 1
 Babylonischer Turm
 um 2090 m 1
 Gehrenspizze 2164 m . . 3 (2 ♂)
 Gelbe Scharte um 1900 m 2
 Gilmenkopf um 2000 m . 2
 Südkamin 2
 Grünten 1741 m 1
 Hochgimpelspizze 2176 m . 7
 Nordwand 1
 Nordwestwand 1
 Südwand 2
 Westgrat 1

Tarrentonspizze 2615 m . 2, daru
 erster Aufstieg über den Nordgrat R. Braß,
 G. Männer und D. Frhr. von Schwerin
 am 24. August 1919).
 Thaneler 2343 m 1
 Tschachau 2337 m . . . 4

Krottenkopf, Großer
 2657 m 3
 Mädelegabel 2645 m . . 10
 March-Scharte 2424 m . 1
 Marchspizze 2610 m . . . 2
 Nuttlertopf 2366 m . . . 1
 Nebelhorn 2224 m . . . 3
 Pfannenbühlle 2025 m . . 1
 Plattenspizze, Östliche
 2486 m 1
 Rauheck 2384 m 1
 Schochen 2100 m 1
 Schneckerkopf 2322 m . . 1
 Schnecker-Scharte 2259 m 1
 Schneek 2269 m 1
 Sonnentopf 1712 m . . . 1 ♂
 Stein-Scharte, Kleine
 2541 m 1
 Steinschartentopf 2615 m 1
 Trettachspizze 2595 m . . 7
 Südwand 4
 Westwand 1
 Wengenkopf 2207 m . . 1

Hochwiefelschrofen 1900 m 2
 Juden-Scharte (Sättle)
 um 2000 m 1
 Kellenschrofen 2091 m . . 1
 Teufelsgrat 1
 Kellenspizze 2240 m . . . 4
 Nordwestwand 1
 Kellentürme,
 Höchster um 2100 m . 1, anläßlich
 der ersten vollständigen Überschreitung aller
 Kellentürme (R. Braß, D. Frhr. von Schwere-
 rin und S. von Weech am 20. August 1919).
 Messelwängler-Scharte
 1950 m 1

Rote Flüh 2111 m . . . 7, darunter
 erster Aufstieg über die Südwand (R. Braß,
 G. Männer und D. Frhr. von Schwerin
 am 21. August 1919) und erster Aufstieg über
 die Südwestwand (G. Kadner, K. von Oberkamp
 und D. Frhr. von Schwerin am 6. Septem-
 ber 1919) und 1 Aufstieg über die Südwand.

38 Besteigungen, davon 2 mit Schiern.

Schartenschrofen 1973 m . . 1
 Schlicke, Kleine 1948 m . . 1
 Schnaid 2009 m 1
 Tief-Joch 1723 m 1

Ammergauer Alpen.

Ettaler Mannl 1633 m . . 1
 Hörnle 1548 m 2

Kramer 1932 m 2

5 Besteigungen.

III. Nordtiroler Kalkalpen.

Wetterstein-Gruppe.

Wetterstein-Gebirge.

Alpfpizze 2638 m 13 (6 ♂)
 Aschenköpfe um 2000 m . 4 (3 ♂)
 Bernardeinwand 2134 m . 3
 Nordwand 3
 Ehrwalder Köpfe,
 Höchster 2101 m 1
 Frauenalpspizze 2369 m . 1
 Grieslar-Scharte 2430 m . 2 ♂
 Hirschbichlspizze 2278 m . 1 ♂
 Hochblaffen 2706 m . . . 1
 Hölentalspitzen,
 Äußere 2722 m 1
 Mittlere 2746 m 1
 Hölle-Tor 2090 m . . . 8 (7 ♂)
 Hölentorkopf 2149 m . . 18 (12 ♂),
 darunter erster Aufstieg durch die Nordostschlucht
 (Dr. A. W. Forst und G. Pfeleberer am
 3. August 1919).
 Nordkante 3
 Hoher Gaiskopf 1864 m . 10 ♂
 Hoher Kam 2371 m . . . 1
 Kreuzel 1652 m 29 (28 ♂)
 Kreuzjoch 1719 m . . . 22 ♂
 Leutascher Dreitorspizze
 2673 m 7
 Mauerchartentopf 1918 m 17 (16 ♂)
 Musterstein 2476 m . . . 10
 Südwand 2
 Westgrat 6

Dfelektopf,
 Hauptgipfel 2990 m . . 3
 Westgipfel 2475 m . . . 2
 Partentkirchner Dreitorspizze,
 Nordostgipfel 2606 m . 16
 Ostwand 6
 Mittelgipfel 2621 m . . 9
 Westgipfel 2633 m . . 11
 Riffelortopf 2231 m . . . 1
 Riffelwandspizze,
 Große 2626 m 2, erster Auf-
 stieg über die Nordwand R. Hoferer und
 D. Seigl am 16. September 1919).
 Kleine 2553 m 1
 Schwarzentopf 1819 m . . 1 ♂
 Scharnitzspizze 2463 m . . 1
 Schneefernerkopf 2375 m . 1
 Stuibentopf 1922 m . . 15 (14 ♂)
 Stuibenspizze 1912 m . . 10 ♂
 Türispitzen,
 Östliche 2444 m 6
 Westliche 2429 m . . . 7
 Wagenstein, Großer 2278 m 3, erster Auf-
 stieg über den Nordwestgrat (Dr. A. W. Forst,
 W. Hannemann und D. Seigl am 9. Au-
 gust 1919)
 Zugspizze 2963 m 6
 Zugspitzel 2820 m . . . 2, erster Auf-
 stieg über den Nordwestgrat (R. Hoferer und
 D. Seigl am 17. September 1919).

247 Besteigungen, davon 132 mit Schiern.

Mieminger Gebirge.

Grießspitze,	Marienbergspitze,
Östliche 2759 m . . . 1	Westliche 2540 m . . . 2
Westliche 2744 m . . . 1	Niedermunde-Sattel 2065 m 1
Grünstein 2667 m . . . 1	Sonnen Spitze 2414 m . . 1
	Wampeter Schrofen 2518 m 1

8 Besteigungen.

Arnstod.

Arnspitze, Große 2196 m . 1

1 Besteigung.

Karwendel-Gebirge.

Solstein-Kette.

Brandjoch, Vorderes	Mammlspitze 2372 m . . 1
2580 m 1	Sattelspitze,
Grauhitt 2272 m 1	Östliche 2382 m 1
Meirichspitze 2326 m . . 1	Westliche 2366 m 1
Hafelkar Spitze 2334 m . . 1	See grubenspitze 2372 m . 1
Kemmacher 2482 m 1	

9 Besteigungen.

Hintere Karwendel-Kette.

Birkkar Spitze 2756 m . . 2	Mitterkar Spitze 2447 m . 1, erster Auf-
Bockkar Spitze 2528 m . . 1	stieg über die direkte Ostwand (E. Greisch-
Hochnißl 2547 m 1	mann am 28. August 1919).
Hüttenturm um 2000 m . 1	Mitterspitze um 2480 m . 1
Lamsen-Joch,	Debkar Spitze,
Östliches 1966 m 2	Östliche 2744 m 1
Westliches 1933 m 2	Rotwand Spitze 2350 m . . 1
Lamsen-Scharte 2217 m . 3	Schaf-Züchl 2156 m . . . 1
Lamsen Spitze 2501 m . . . 2	Schaffkar Spitze 2513 m . . 1, erste Durch-
Ostwand 1	kletterung der Südwestwand und zwar im Ab-
Nordostgrat 1	stieg (E. Greischmann am 24. August 1919).
	Steinkar Spitze 2458 m . . 1

21 Besteigungen.

Vordere Karwendel-Kette.

Fonsjoch 1949 m 2	Linder Spitze,
Verberkreuz 2304 m . . . 1	Nördliche 2373 m 1
Hochplatte 1809 m 1	Rabenspitze 2084 m . . . 1
Karwendelspitze,	Schred Spitze 2012 m . . . 1
Östliche 2538 m 1	See kar Spitze 2050 m . . . 1
Westliche 2385 m 1	Bunderspitze 1921 m 1

11 Besteigungen.

Risser-Gebirge.

Zuifen 1987 m 1

1 Besteigung.

Sonnwend-Gebirge.

Dalfazerjoch 2229 m . . . 1	Roßkopf,
Dalfazerköpfl 2216 m . . 1	Nördlicher 2257 m . . . 6
Dalfazerwand 2210 m . . 1	Südllicher 2259 m . . . 6
Gruberladenspitze 2178 m 2 ☉	Roßspitze 2069 m 4
Gschöllkopf 2039 m . . . 2 ☉	Südwand 2
Guffert 2196 m 1	Sagzahn 2239 m 2 (1 ☉)
Nordwand 1	See kar Spitze 2240 m 1
Haidachstellwand 2190 m . 2	Sonnwendjoch,
Hochiß 2290 m 3	Vorderes 2224 m 3 (1 ☉)
Rothalpenjoch 2110 m . . 1	Spieljoch 2237 m 1
Rofan 2260 m 6 (2 ☉),	Stuhlböckltopf 2150 m . . 1
Nordwand, westlicher	Unnik,
Weg 2, erster Aufstieg (S. Eichhorn und	Hoch- 2075 m 1
G. Nügel am 2. August 1919).	Vorderer 2072 m 1

46 Besteigungen, davon 8 mit Schiern.

Pentling-Gruppe.

Pentling 1565 m 1

1 Besteigung.

Bayerische Voralpen.

Östergebirgs-Gruppe.

Heimgarten 1790 m 1 | Herzogstand 1731 m 1
4 Besteigungen.

Fachener Berge.

Benediktenwand 1801 m . 28 (19 ☉)
Nordwand 6
28 Besteigungen, davon 19 mit Schiern.

Tegernsee Gebirge.

Bodenschneid 1668 m . . 6 ☉	Planenstein,
Brandkopf 1568 m 2 ☉	Südwand 9, darunter 3 Abstiege.
Brecher Spitze 1685 m . . 3 ☉	Westplatte 6
Buchstein 1698 m 1	Planenstein-Sattel 1700 m 1 ☉
Fockenstein 1563 m 5 ☉	Rißertogel 1826 m 5 (2 ☉)
Halserspitze 1861 m 1	Roßstein 1697 m 2 ☉
Hirschberg 1670 m 1 ☉	Roßsteinnabel um 1630 m 1
Hochplatte 1595 m 1 ☉	Schönberg 1621 m 1 ☉
Planenstein 1764 m 27	Seßberg 1712 m 3 ☉
Nordwand 3, darunter 1 Abstieg.	Silberkopf 1601 m 3 ☉
Ostgrat 3 Abstiege.	Stümpfling 1506 m 2 ☉
Südböschung 7	Wallberg 1722 m 3 (2 ☉)

68 Besteigungen, davon 34 mit Schiern.

Rotwand-Gruppe.

Auer Spitze 1811 m 2	Ruchentöpfe 1805 m 10
Hochmiesing 1882 m 1	Westgrat 7
Jägerkamp 1746 m 2	Direkte Südwand 3
Rauhkopf 1690 m 1	Taubenstein 1693 m 1
Rotwand 1884 m 5 (1 ☉)	

22 Besteigungen, davon 1 mit Schiern.

Wendelstein-Gruppe.

Traitthen, Großer 1853 m 1	Wendelstein 1837 m 2 (1 ☉)
--------------------------------------	--------------------------------------

3 Besteigungen, davon 1 mit Schiern.

Kaiser-Gebirge.

Wilber Kaiser.

Ellmauer Halt 2344 m 4	Scheffauer 2113 m 4
Ellmauer-Tor 1959 m 4	Kammerer-Caupert-
Fleischbank 2187 m 6, darunter	Kamin 1
erster Aufstieg über die Westwand (G. Rabner	Düflerweg 1
und E. Gretschnann am 30. September 1919).	Totenkirchl 2193 m 36
Nordgrat 3	Düflerkamin 1
Ostwand 2	Fünferweg 3
Gamskalt 2292 m 4	Geschweiffter Kamin 1, erster Aufstieg
Goinger Halt,	(E. Gretschnann und G. Rabner am 1. Ok-
Hintere 2195 m 5, darunter	tobter 1919).
erster Aufstieg über die Nordwestwand	Heroldweg 6
(E. Gretschnann am 6. September 1919).	Kammerkamin 3, darunter 1 Abstieg.
Nordgrat 3	Krafftamin 3
Vordere 2243 m 2	Merzbacherweg 2
Südgrat 1	Neuer Kamin zwischen
Karlspitze,	Christ-Fid-Kamin und
Hintere 2283 m 4, darunter	Krafftamin 4, erster Aufstieg (F. Aign,
erster Aufstieg über den Nordgrat (E. Gretschn-	Dr. A. Forst, E. Gretschnann, E. Ruidoldt
mann und G. Rabner am 30. September 1919).	und W. Voigt am 9. September 1919).
Vordere 2261 m 2	Ostwand 3
Kleine Halt 2119 m 8	Pfannkamin 7 Abstiege
Nordkante 2	Pfeilerweg (Rottensteiner-
Nordwestwand 8, darunter 2 Abstiege.	weg 5, darunter 2 Abstiege.
Kleinkaiser 2039 m 1	Piazkamin 1
Mitterkaiser,	Schroffeneggerkamin 2
Hauptgipfel 2007 m 1	Stöger-Gschwendtner-
Preibigtstuhl,	Kamin 1
Nordgipfel 2092 m 7, darunter	Südosgrat 6
erster Aufstieg über die Westverschneidung	Düflerweg 6
(E. Gretschnann und D. Seigl am	Westlicher Nordwand-
10. September 1919).	Kamin zur II. Terasse 2, erster Aufstieg
Nordkante 3	(E. Gretschnann und D. Seigl am 13. Jul
Westflucht 1	1919).
Südgipfel 2115 m 6, vom Nord-	Westwand zur II. Terasse 5
gipfel 5 mit direktem Übergang von der Scharte.	Totenjessel 1745 m 6

100 Besteigungen.

Zahmer Kaiser.

Felsberg 1813 m 1	Stripsentopf 1809 m 4
-----------------------------	---------------------------------

5 Besteigungen.

Chiemgauer Doralpen.

Wschentaler Wände 1741 m 1	Kampenwand,
Gamskogel 1751 m 1	Ostgipfel 1667 m 4
Geigelstein 1808 m 6 (2 ☉)	Westgipfel 1647 m 4
Seidenholzerschneid 1545 m 1	Rauhberg 1671 m 1
Heuraffelkopf 1505 m 1 ☉	Hoßalpenkopf 1759 m 2 (1 ☉)
Hochries 1569 m 5 (3 ☉)	Spitzstein 1596 m 1
Hochstaufeu 1772 m 3	Wandspitze 1688 m 1
Kampenhöhe 1565 m 1 ☉	Weißlauerkopf 1611 m 1
Kampentwand,	Zinnenberg 1564 m 4 ☉
Hauptgipfel 1669 m 8	Zwiesel 1814 m 3 (2 ☉)

48 Besteigungen, davon 14 mit Schiern.

IV. Salzburger Kalkalpen.

Waidringer Alpen.

Dürrenbachhorn 1778 m 1 ☉	Kammerköhlerplatte 1869 m 1 ☉
Fellhorn 1762 m 1 ☉	

3 Besteigungen mit Schiern.

Berchtesgadener Alpen.

Steinernes Meer.

Breitthorn 2496 m 1	Mauerscharte 2180 m 1
Funtenfeetauern 2578 m 1 ☉	Schönfeldspitze 2651 m 1
Mannlkopf,	Selbhorn 2655 m 1
Hinterer 2519 m 1	Sommerstein 2306 m 1 ☉

7 Besteigungen, davon 2 mit Schiern.

Wimbach-Gruppe.

Sundstod, Großer 2594 m 1, erster Auf-	Wagmann,
stieg über den Ostgrat (E. Rabnozka, Prof.	Mittelspitze 2713 m 5
S. Rabnozka und E. Pichl am 30. August 1919).	Südspitze 2712 m 4
Wagmann,	Ostwand 3
Hocheck 2653 m 6	

16 Besteigungen.

Sagen-Gebirge.

Hochseeleintogel 2109 m 1	Schlunghorn 2203 m 1
Rahlersberg 2351 m 1	Schneibstein 2274 m 1
Reinersberg 2214 m 1	Warted 1740 m 1
Schlumhiesl 1982 m 1	Windsgartenkopf 2210 m 1

8 Besteigungen.

Göll-Kette.

Höher Göll 2522 m . . . 1 | Jenner 1879 m . . . 1 ☉
2 Besteigungen, davon 1 mit Schiern.

Untersberg.

Berchtesgadener
Hochthron 1973 m . . . 3 (1 ☉) | Hochtram 1840 m . . . 1 ☉
Gamsalmkopf 1908 m . . . 1 ☉ | Dshentopf 1761 m . . . 1 ☉
Seieredl 1801 m . . . 1 ☉ | Salzburger Hochthron
Hirschangerkopf 1769 m . . . 1 ☉ | 1853 m 2 (1 ☉)
10 Besteigungen, davon 7 mit Schiern.

Reiteralpe.

Ebelweißlahnerkopf 1955 m 1 | Reiter Steinberg 2062 m 1
Plattkopf, | Schottmalhorn 2048 m . 1
Oberer 2104 m . . . 1 | Wagenbrüchelhorn 2253 m 2
Unterer 1909 m . . . 1 | Weitschartenopf
Prinzelfopf 2088 m . . . 1 | Großer 1980 m . . . 1
9 Besteigungen.

Latten-Gebirge.

Dreifesselberg 1679 m . . . 1 ☉ | Schred 1727 m 1 ☉
Großschlegel 1688 m . . . 1 ☉ | Lörkopf 1704 m 1 ☉
Rarkopf 1737 m 1 ☉ | Lörlschneid 1629 m . . . 1 ☉
Reilkopf 1602 m 1 ☉ | Bogelspitze 1620 m . . . 1 ☉
Predigtstuhl 1614 m . . . 2 (1 ☉)
10 Besteigungen, davon 9 mit Schiern.

V. Salzburg-Tiroler Schiefergebirge.

Tuxer Tonchiefergebirge.

Gamslahnerspitze 2675 m . 1 | Penkenberg 2095 m . . . 1
Glungezer 2688 m . . . 1 | Rote Wandspitze 2486 m . 1
Möhrentöpfel 2302 m . . . 1 | Sonnenspitze,
Morgentogel 2603 m . . . 1 | Lizumer 2639 m . . . 1
Patscherkofel 2248 m . . . 1
8 Besteigungen.

VIII. Niederösterreichische Kalkalpen.

Schneeberg-Gruppe.

Hochschneeberg 2075 m . 4 (3 ☉) | Schneeberg 1900 m . . . 1 ☉
Kaiserstein 2061 m . . . 1 ☉
6 Besteigungen, davon 5 mit Schiern.

B. Uralpen (Urgesteins-Alpen).

X. Östaler Hochgebirge.

Östaler Alpen.

Brochtogel, | Hintergraslspitze 3322 m . 2
Hinterer 3636 m . . . 4 ☉ | Hochvernagtspitze 3531 m . 2 ☉
Fluchtogel 3514 m . . . 3 ☉ | Kesselwand-Joch 3251 m . 2 ☉
Guslar-Joch 3325 m . . . 2 ☉ | Schwarzwandspitze 3470 m 2 ☉
Guslar Spitze, | Wildspitze,
Hintere 3148 m . . . 2 ☉ | Hauptgipfel 3774 m . . 2 ☉
Mittlere 3126 m . . . 1 ☉ | Südgipfel 3769 m . . . 2 ☉
Vordere 3119 m . . . 1 ☉
25 Besteigungen, davon 23 mit Schiern.

Stubaiier Alpen.

Ribnaun-Gruppe.

Gschneiger Tribulaun | Habicht 3279 m 1
2957 m 3 | Pinniser Schrofen 2564 m . 1
5 Besteigungen.

Sellrain-Gruppe.

Birgitzköpfel 1903 m . . . 2 ☉ | Rockspitze 2406 m 1
Burgstall, Kleiner 2436 m 1 ☉ | Pfriemspitze 2097 m . . . 2 ☉
6 Besteigungen, davon 5 mit Schiern.

XI. hohe Tauern.

Zillertaler Alpen.

Roßkopf 2948 m 1 | Zsigmonds Spitze
Schwarzenstein 3370 m . . 1 | (Felskopf) 3085 m . . . 1
3 Besteigungen.

Außeralpines Gebiet.

Riesengebirge.

Schneekoppe 1603 m . . . 1
1 Besteigung.

Fahrtenübersicht.

Gruppe	bis 2000 m		2000 m bis 3000 m		3000 m bis 4000 m		Summe	
		⊗		⊗		⊗		⊗
Westliches Vorarlberg . . .	14	11 ⊗	2	2 ⊗	—	—	16	13 ⊗
Lechtaler Alpen	4	—	86	1 ⊗	5	—	95	1 ⊗
Allgäuer Alpen	3	1 ⊗	69	—	—	—	72	1 ⊗
Tannheimer-Gebirge	10	—	28	2 ⊗	—	—	38	2 ⊗
Ammergauer Alpen	5	—	—	—	—	—	5	—
Wetterstein-Gruppe	104	101 ⊗	152	31 ⊗	—	—	256	132 ⊗
Karwendel-Gebirge	8	—	33	—	—	—	41	—
Rißer-Gebirge	1	—	—	—	—	—	1	—
Sonnwend-Gebirge	—	—	46	8 ⊗	—	—	46	8 ⊗
Pentling-Gruppe	1	—	—	—	—	—	1	—
Bayerische Voralpen	125	55 ⊗	—	—	—	—	125	55 ⊗
Kaiser Gebirge	15	—	90	—	—	—	105	—
Chiemgauer Voralpen	48	14 ⊗	—	—	—	—	48	14 ⊗
Waidringer Alpen	3	3 ⊗	—	—	—	—	3	3 ⊗
Berchtesgadener Alpen	26	17 ⊗	36	2 ⊗	—	—	62	19 ⊗
Tuxer Tonschiefergebirge . . .	—	—	8	—	—	—	8	—
Schneeberg-Gruppe	1	1 ⊗	5	4 ⊗	—	—	6	5 ⊗
Dzhtaler Alpen	—	—	—	—	25	23 ⊗	25	23 ⊗
Stubaiier Alpen	2	2 ⊗	8	3 ⊗	1	—	11	5 ⊗
Gillertaler Alpen	—	—	1	—	2	—	3	—
Außeralpines Gebiet	1	—	—	—	—	—	1	—
	371	205 ⊗	564	53 ⊗	33	23 ⊗	968	281

Fahrtenbeschreibungen.

Für den Inhalt der Berichte sind die Verfasser verantwortlich.

I. Erste Begehungen (II. f. S. 38).

Lechtaler Alpen.

Feiterwand, Ostgipfel 2461 m. Erster Aufstieg über die Nordwestwand: Detlof Frhr. von Schwerin und Lilly von Weech, am 28. August 1919.

Vom Galmeibergwerk aus gesehen wird die Wand von einem auffallenden Kamin durchrissen, der am Fuß der Wand in der Falllinie des Gipfels endet. Da der Kamin selbst zu naß war, wurde die Wand nördlich davon durchstiegen. Der Einstieg befindet sich bei einem etwas in das Geröll vorspringenden Felsporn. Zuerst rund 40 Meter gerade empor, dann links haltend, schließlich mittels sehr schweren brüchigen Quergangs zum Kamin zurückkehrend, im allgemeinen über mittelschweren, zum Teil von schwierigen Stellen durchsetzten Fels. So gewinnt man, rund 80 Meter vom Karboden, den Eingang einer großen vom Kamin weg zum Nordgrat ziehenden Trockenschlucht. In ihr leicht empor und dann stark rechts haltend zum obersten Gipfelaufbau, der verschiedene Durchstiege gestattet. Je weiter rechts man sich hält, um so unmittelbarer kommt man am Gipfel heraus.

Normalzeit 2 bis 2½ Stunden vom Einstieg. Gestein, vom obersten Teil abgesehen, sehr brüchig.

Maldongrat 2552 m. Erster Aufstieg über den Nordgrat: Emil Gretschnann, Rudolf Hoferer und Otto Veigl am 1. August 1919.

Von der östlich des Grates zu P. 2506 hinaufziehenden Schneerinne steigt man möglichst hoch in die sie westlich begleitenden Schrofen ein (etwa 2200 Meter) und klettert durch einen unregelmäßigen Einriß in einer großen Platte 35 Meter rechts aufwärts. Die hier ansehende mit Grasbüschchen durchsetzte und gutgriffige Rinne, die sich oben erweitert, wird bis hinauf zum Grat durchstiegen (etwa 2300 Meter). Nun verfolgt man ein Stück weit den hier ganz schmalen Grat, der prächtige Tiefblicke nach rechts und links bietet. Der folgende große Gratausschwung ist durch eine schon von unten deutlich sichtbare, nach links aufwärtsziehende Steilrinne durchzogen. Vom Grat quert man 20 Meter nach links in diese Steilrinne und durchklettert sie, am Schlusse auf ihrer linken Begrenzungsrinne. Dann über mittelschwere Felsen halb-rechts wieder hinauf zum Grat, der weiterhin leicht bis zum Gipfel verfolgt wird. — Normale Zeit: 1½ Stunden vom Einstieg — Schwierig.

Maldongrat 2552 m. Erste Durchkletterung der direkten Nordwand: Emil Gretschnann, Karl und Wilhelm Voigt am 17. September 1919.

Der Weg hält sich zwischen Nordgrat und Mofauerweg, genau in der Falllinie des höchsten Punktes. In der unteren Hälfte der Wand erblickt

man eine auffallende weiße Platte, welche von einem schwarzen, von rechts nach links aufwärts ziehenden Spalt durchzogen wird. In dessen Falllinie Einstieg.

Richtunggebend ist die eben erwähnte Platte. Durch eine Schleife von links nach rechts zu ihr empor. Dann über plattige Abfälle schwach links haltend auf ihr oberes Ende. Von hier schräg rechts zu der gutgestuften Steilkrinne, welche zu der Geröllterrasse im oberen Drittel der Wand führt. Man verläßt diese nach rechts und gelangt durch einen 30 Meter hohen Blockamin in schöner Spreizarbeit und durch eine 20 Meter hohe Steilkrinne zu einem Schärtchen in dem Seitengrat, auf den auch der Maffauerweg mündet. Von hier in wenigen Minuten über den Grat zum Gipfel. Zeit: 2 Stunden. Die unteren zwei Drittel der Wand bieten sehr schöne Kletterei in festem, plattigem Gestein. Das obere Drittel ist wie alle Partien in der 1 Kilometer breiten Malbongratnordwand in der Nähe des Gipfelfammes brüchig.

Steinmannl (Gabelspitze) 2590 m. Erster Aufstieg über den Nordwestgrat (vom Krom-Sattel): Anna Leizl und Otto Leizl am 30. Juli 1919.

Vom Krom-Sattel steigt man über leichte Felsen zum Fuße des Abbruchs des hier noch wenig ausgeprägten Grates. Der Abbruch ist von einer laminartigen Schlucht durchrissen, die sich oben in 2 Äste gabelt. Etwa 10 Meter über dem Beginn der Schlucht gelangt man von rechts her mittels eines sehr schwierigen Querganges in sie hinein und geht in ihr empor oder man durchklettert die Schlucht von unten aus. Bei der Gabelung durchklettert man den rechten Kamin. Nach seinem Ende steigt man 30 Meter über Schrofen auf eine Scharte in die rechtsseitige Gratrippe. (Steinmann.) über mäßig schwere Felsen etwa 60 Meter auf und neben der Rippe, der eigentlichen Gratrippe, empor, bis sich der Grat wieder verbreitert. (Steinmann.) Nun weiter auf und links neben dem Grat schwierig hinauf zu einem Gratgipfel (2470 Meter). Die nun folgenden Grattürme umgeht man, indem man durch die Rinne auf der Westseite etwa 30 Meter absteigt, eine südlich davon gelegene Rinne aufwärts quert und in der nächsten (schmäleren) Rinne emporsteigt. Man erreicht den zum Malbongrat ziehenden Grat etwa 15 Meter unter dem Gipfel.

Sehr schwierig; im unteren Teil brüchig; oben sehr schöne Gratkletterei. Zeit $1\frac{1}{2}$ — $2\frac{1}{2}$ Stunden.

Steinmannlwand, 2528 m. Erster Aufstieg über die Nordwand: Herbert Kadner, Karl von Oberkamp und Detlof Frhr. von Schwerin am 9. September 1919.

Vom Hinterbergjöchl quert man wagerecht über Geröll östlich hinüber zum Beginn des schon vom Jöchl aus sichtbaren Plattenbandes, das an dem schwarzen Ausbruch einer gelben Wand vorbei von rechts unten nach links oben steil in die Höhe leitet. Man folgt dem unten schrofigen Band von einem schweren Riß abgesehen, verhältnismäßig leicht, zuletzt über schuttbedeckten Fels zu einem Köpfel. Noch wenige Meter weiter, dann rechts gerade empor bis unter eine fast senkrechte Platte (am Fuße gelb gesteckt). Unter ihr durch sehr schwierig 6 Meter nach links querend, dann über gut gestuften Fels an einer nassen bemoosten Gufel vorbei schräg links aufwärts. Dann gerade empor auf ein breites nach links aufwärts ziehendes Band, das man bis zu einem Köpfel verfolgt. Nun wieder rechts aufwärts auf einem weiteren Band über eine steilere Plattenstelle so weit, bis sich in der Falllinie eines deutlich ausgeprägten gelbwandigen Gratturmes eine Durchstiegsmöglichkeit zum Hauptgrat über zum Teil schwierigere und brüchige Wandstellen bietet. Der Grat wird kurz westlich von dem erwähnten Gratturm erreicht. Von hier entweder 30 Minuten östlich zum Ostgipfel oder wenige Minuten westlich zum Westgipfel der Steinmannlwand.

Normalzeit: 2 Stunden vom Einstieg. Gestein meist fest, schöne Kletterei.

Tarrentonspize 2615 m. Erster Aufstieg über den Nordgrat: Karl Braß, Silbe Männer und Detlof Frhr. von Schwerin am 24. August 1919.

Man verläßt den Heiterwandweg dort, wo er die Höhe des Pfeilkopfes gewinnt und steigt gegen den untersten Felsporn an, der vom Nordgrat weg in die Schlucht hereinzieht, die aus der Scharte zwischen Tarrentonspize und Heiterwand herabkommt. Hinter diesem Sporn über leichten Fels rechts ansteigend auf einen von unten gut sichtbaren Felskopf, den man links umgehend gewinnt. Von dort gerade empor etwa 20 Meter, dann nach rechts querend über drei Geröllflecken und rund 30 Meter durch einen Riß gerade empor. Über leichte Felsen und Schrofen immer stark rechts haltend zum Grat, den man noch unterhalb der Stelle gewinnt, wo er sich zu verflachen beginnt. In leichter Kletterei über den wenig geneigten Grat zu einer Scharte, hinter der sich der Grat wieder steil aufbäumt. Von der Scharte gerade in die Höhe, dann sehr schwierig durch eine rund 15 Meter hohe von links unten nach rechts oben ziehende gelbe Plattenverschnidung und von ihrem Ende durch zwei schwere überhängende Risse 25 Meter empor. Nun immer dem Grat folgend zum Gipfel der Tarrentonspize.

Normalzeit $2\frac{1}{2}$ Stunden vom Einstieg.

Tannheimer-Gebirge.

Rote Flüh 2111 m. Erster Aufstieg über die Südwestwand: Herbert Kadner, Karl von Oberkamp, Detlof Frhr. von Schwerin am 6. September 1919.

Von der Tannheimerhütte aus folgt man dem Weg zur Judenscharte bis zu der Stelle, wo der zur Nesselwänglerscharte führende Weg abzweigt, quert dann auf guten Schafsteigen unter der Ostseite des Hochwieselschrofen durch auf dessen Südseite, dieser entlang und über eine begrünte, durch zwei aus der Wand vorgeschobene Grasbüßeln kenntliche Rippe zu der Südwand der Roten Flüh. Unmittelbar unter dieser quert man zu der nächsten Rippe, von der aus die die Süd- und Südwestwand trennende Kante emporzieht. (Ungefähr $\frac{1}{4}$ Stunden von der Hütte).

Etwas links (westlich) der Kante steigt man über Schrofen 30 Meter empor, quert schwierig 8 Meter nach rechts, steigt ebenfalls schwierig 15 Meter schräg links aufwärts, dann gerade empor über grasiges Gelände zum Fuß eines Kamins, der in sehr schöner Kletterei 25 Meter emporführt und mit einem 15 Meter hohen, nach links emporziehenden, sehr schweren Riß endet. Nun 5 Meter äußerst schwer über eine grifflose Platte (Mauerhaken) zu einem Eck und nach diesem über grasdurchsetzten Fels zu einem bei einer Höhle beginnenden nach rechts ziehenden Band. Dieses wird bis zu seinem Ende verfolgt. Nun 6 Meter äußerst schwierig schräg rechts aufwärts zu einem schlechten Stand (Mauerhaken). Von hier nach links 3 Meter auf ein aus der Wand vorspringendes kleines Horn (äußert schwierig und ausgefetzt). Nun sehr schwierig ungefähr 18 Meter schräg rechts aufwärts, bis an der Kante ein guter Sicherungsplatz (der erste seit dem Bande) erreicht wird. Nun leicht über Gras an einer großen Katze vorbei in eine begrünte Rinne, die zu einem 12 Meter hohen Kamin leitet. Dieser wird schwierig durchfliegen und unter dem ihn abschließenden Überhang nach links verlassen. Ein kurzes Band leitet zur rißartigen Fortsetzung des Kamins, diese nach 7 Meter zu schrofigem Gelände, über welches man leicht die deutlich ausgeprägte spitzige Scharte in der die Süd- und Südwestwand trennenden Kante erreicht. Von hier in wenigen Minuten zum Gipfel. $2\frac{1}{2}$ Stunden vom Einstieg. Eine der schönsten Klettereien in der Tannheimergruppe.

Rote Flüh 2111 m. Erster Aufstieg über die Südwand: Karl Braß, Silbe Männer, Detlof Frhr. von Schwerin am 21. August 1919.

Wenige Meter östlich der die Süd- und Südwestwand trennenden Kante (Anstieg bis dorthin s. Südwestwandbeschreibung) zieht von dort, wo das

Geröll am höchsten hinaufreicht, ein langes grasdurchsetztes Band schräg rechts aufwärts in die Südwand hinaus. Kurz vor seinem Ende über ein Wandl empor zu einer Fortsetzung des Bandes und bis an den Fuß des marianen turmartigen Pfeilers, welcher vom Einstieg aus gesehen von der Wand links durch einen feinen Riß getrennt ist. Durch diesen 25 Meter rechts schwer empor auf ein Köpfel. Nun leicht nach links aufwärts zu einer nassen Gufel über einem Geröllplatz. Von der Gufel wenige Meter nach links hinaus und gerade über einige sehr schwere Wandstufen zu dem unteren Ende der großen Schlucht, welche von der deutlich ausgeprägten spitzigen Scharte in der Kante zwischen Süd- und Südwestwand in die Südwand herabzieht. In dieser Schlucht nach Überwindung einer sehr schweren Stufe in meist leichter Kletterei empor zur Scharte und von dieser in wenigen Minuten zum Gipfel. Normale Zeit 2 Stunden vom Einstieg.

Beschreibung nach dem gelegentlich der 2. Begehung am 6. September durch Herbert Rabner, Karl von Oberlamp und Detlof Frhr. von Schwerin gefundenen verbesserten Weg.

Wetterstein-Gebirge.

Höllentorkopf 2149 m. Erster Aufstieg durch die Nordostschlucht: Dr. August Wilhelm Forst und Georg Pfeleiderer am 3. August 1919.

Vom Hupfleitensjoch auf dem Weg ins Höllental westlich abwärts bis zur Mulde, die vom Höllentorkopf herabzieht; diese hinauf, bis sie steiler werdend sich zur Schlucht verengt. Auf der rechten Seite der Schlucht brüchig aufwärts bis zu einer sehr steilen, glatten Platte. Über diese sehr schwierig empor, dann nach etwa 30 Meter eine kleinere, griff- und trittlose Platte hinauf, die sich mit dem Bergmassiv verschneidet. In dieser Verschneidung in die Höhe. Nach etwa 100 Meter quert man nach links aufwärts, erreicht nach Überwindung einer weiteren, ausgelegten Platte scharf rechts sich wendend ein 10 Meter ansteigendes Band und verfolgt dieses bis zu einem überhängenden Block. Auf diesen hinauf und dann leicht zur Scharte zwischen Vor- und Hauptgipfel und über den Grat zum Gipfel. Zeit: etwa 3 Stunden vom Einstieg.

Riffelwandspitze Große 2626 m. Erster Aufstieg über die Nordwand: Rudolf Hofner und Otto Leigl am 16. September 1919.

Die Nordwand der großen Riffelwandspitze wird von drei großen Schluchten durchrissen, die alle über der, die große von der kleinen Riffelwandspitze trennenden Hauptschlucht überhängend abbrechen. Nur die am weitesten links befindliche, die von der scharfeingeschnittenen Gratscharte links des Gipfels schräg nach links herunterzieht, ist von unten erreichbar. Durch sie führt der Aufstieg. Ihr unteres Ende wird von links her durch Risse und über eine Rippe erreicht.

Vom Riffelschartenweg knapp unter den Felsen der kleinen Riffelwandspitze querend, erreicht man über Schrofen leicht ansteigend die obengenannte Hauptschlucht. Man verläßt sie aber bald wieder, um einen ungangbaren Abbruch in einer großen Schleife links durch eine Nebenschlucht und über plattige Felsen zu umgehen. — Der Einstieg in die Nordwand befindet sich links der großen gelben Wand, in welche die linke (Aufstiegsschlucht) und die mittlere Schlucht gemeinsam abbrechen. An stark heraushängender Wand quert man 2—3 Meter sehr schwierig nach rechts und steigt in einem unregelmäßigen Rißsystem halbrechts empore (zuletzt äußerst schwierig) bis zu einem auffallend gelben Schuttplatz am Fuße des letzten überhängenden Abbruchs der Schlucht, der links von einer völlig glatten Platte gebildet wird. Den Überhang umgeht man in den Felsen rechts und gelangt in die Schlucht selbst, deren Schnee- und eiserfüllten Boden man aber nicht betritt; vielmehr hält man sich stets auf den sie rechts begrenzenden leichteren Felsen. Nahe

dem hinteren in einem gewaltigen gelben Überhang abbrechenden Ende der Schlucht klettert man rechts durch Rinnen und Risse empor, bis die Neigung der Wand sehr stark, die Felsen sehr schwierig und brüchig werden. Hier (Sicherungsarbeiten) quert man äußerst schwierig nach rechts auf weniger geneigte Felsen und klettert durch Risse in eine Scharte der die Schlucht rechts begrenzenden Kante. An ihrer Westseite quert man einige Meter auf einem Bande nach rechts und steigt in einen Riß wieder hinauf auf die Kante, in deren unmittelbaren Nähe man sich nun stets hält. Nach wenigen Seillängen kann man rechts auf eine Geröllhalbe hinübersteigen und leicht über eine Scharte eine zweite Geröllhalbe erreichen, die zu der anfangs erwähnten, scharf eingeschnittenen Gratscharte hinaufzieht. Von hier nur wenige Schritte zum Gipfel.

Wandhöhe 4—500 Meter; Höhe des zu durchkletternden Teiles der Hauptschlucht: rund 300 Meter. — Normale Zeit: vom Einstieg in die Hauptschlucht bis zum Wandeinstieg 1—1½ Std.; von hier bis zum Gipfel 4—5 Std.

Die Tur, die infolge ihrer gewaltigen Felszenerien zu den eindruckvollsten Besteigungen in unsern Kalkalpen zählt, stellt wegen der großen Brüchigkeit des Gesteins an Sicherheit und Sorgfalt im Klettern sehr große Anforderungen. Die Schlucht dürfte bei ungünstigen Verhältnissen sehr steinfallgefährlich sein. — Äußerst schwierig.

Großer Wagenstein 2278 m. Erster Aufstieg über den Nordwestgrat: Dr. August Wilhelm Forst, Walter Hannemann und Otto Leigl am 9. August 1919.

Der große Wagenstein entsendet nach Nordwesten einen Grat der östlich von P. 1699 (der Top. Karte von Bayern 1:50 000) steil in die grasdurchsetzten Geröllhänge absetzt. Das Mittelstück des Grates ist weniger geneigt, aber sehr gezackt. Zum Schluß schwingt sich der Grat wieder steil auf.

Der Einstieg befindet sich etwa 50 Meter über dem untersten Gratanfang auf einer in der Westseite des Grates eingelagerten Grasterrasse. Vom rechten Ende dieser Terrasse die von P. 1699 über Geröll leicht erreicht werden kann, steigt man über ein nach außen geneigtes Plattenband links aufwärts und durch eine 5 Meter hohe sehr schwere Verschneidung gerade empor zu einem Felsköpfel am Grat. (Schwerste Stelle). Sicherungsplatz. Von hier über gutgriffige Felsen immer in der Nähe des Grates 60 Meter hinauf. Steinmann. Nun noch 25 Meter aufwärts und etwa 50 Meter nach links in die Scharte eines von links herauf ziehenden Seitengrates. Durch einen 20 Meter hohen Kamin erreicht man die süblichste Einschaltung vor dem großen Grataufschwung, steigt 10 Meter durch eine Rinne rechts aufwärts und weiter 30 Meter, zuletzt links haltend, wieder auf den Grat. Noch 30 Meter gerade hoch, wobei der enge Riß durch einen Riß links umgangen wird. Dann links empor durch einen 10 Meter hohen Kamin und an leichte Felsen 50 Meter links haltend aufwärts zum Grat. Nun wieder westlich des Grates 30 Meter hinauf, dann ein paar Meter links und durch eine 4 Meter hohe brüchige Rinne und anschließend daran durch einen 20 Meter hohen Kamin (am Schluß eine sehr schwere Stelle) auf eine Gratscharte. Von hier 35 Meter empor auf eine Seitenrippe rechts und noch 25 Meter gegen einen großen, gelben Grataufschwung, der auf einem Bande rechts umgangen wird. Durch einen 10 Meter hohen Kamin wieder zurück zum Grat. Steinmann.

Auf dem hier sehr breiten und zunächst ganz leichten Grat weiter, bis steile Türme nach rechts abwärts auf eine Geröllterasse drängen. Über sie in die schon von weitem sichtbare Geröllschlucht, die oben sehr feil wird (einige schwere Kletterstellen) und kurz vor einem neuen großen Steilaufschwung auf den Grat führt. Einige Meter aufwärts; dann rechts um eine Ecke herum. Nun hält man sich immer rechts unterhalb des Grates in leichteren Felsen, quert einige Rippen und Geröllfelder und erreicht knapp westlich des Gipfels den zum hinteren Wagenstein ziehenden Grat.

Normale Zeit 4 Stunden vom Einstieg. — Sehr schwierig, der Einstieg äußerst schwierig.

Zugspitze 2820 m. Erster Aufstieg über den Nordwestgrat: Rudolf Hoferer und Otto Leizl am 17. September 1919.

Der Nordwestgrat verbreitert sich an der Scharte südlich des Sonnenspizel ansehend zu einem ungeheueren Plattenfuß, der nach links und rechts schwach umbiegend mehr den Charakter einer Wand trägt. Die im Durchschnitt nur mäßig geneigte Plattenwand ist von zwei senkrechten (zum Teil überhängenden) Zonen horizontal durchzogen; unterhalb des Gipfels schwingt sie sich nochmals zu einer 40 Meter hohen senkrechten Wand auf. Die erste der senkrechten Zonen wird in der Gipfelfalllinie in einem schräg nach rechts ziehenden, überhängenden Riß durchklettert, die zweite auf dem hier stärker ausgeprägten Grat rechts umgangen. Die Gipfelwand selbst wird in einem Riß in Richtung auf die tiefe Scharte links des auffallenden Gratfegels (unmittelbar rechts des Gipfels) durchklettert.

Von der Scharte südlich des Sonnenspizel, die man von der Wiener Neukädter Hütte über Geröll und Schnee in $\frac{1}{4}$ Stunden erreicht, steigt man über die nur wenig geneigten Platten gerade empor; eine etwas stärker geneigte Zone, die von einem geblichen Riß durchzogen ist, umgeht man links und gelangt wieder über schwachgeneigte Felsen zum ersten überhängenden Gürtel. Die einzige Durchstiegsmöglichkeit bietet hier ein schräg nach rechts aufwärts ziehender Riß, der sich oben, wie schon von unten sichtbar, in ein rechts bis zum Grat hinaufziehendes Band fortsetzt. Über senkrechte brüchige Felsen aufsteigend gewinnt man eine horizontale Leiste am unteren Ende des Rißes, die 3 Meter rechts zu einer kleinen Kanzel führt. Hier Sicherungshaken. Von der Mitte der Leiste klettert man in dem hier überhängenden und sehr brüchigen Riß 5 Meter äußerst schwierig hinauf und weiter 5 Meter weniger steil zu einem Stand auf kleinem Geröllplatz. Von hier leicht das Plattenband schräg nach rechts empor und am Schlusse in einem Riß, auf den Grat. Nun zuerst gerade empor, später leicht links haltend an den Fuß der Gipfelwand. — An das untere Ende des sie durchziehenden Rißes gelangt man mittels sehr schwierigen Querens an herausdrängender Wand und durchklettert äußerst schwierig und anstrengend den überhängenden und brüchigen Riß und gelangt in eine tiefe und wenig geneigte Rinne, durch die man nach 7 Meter den Grat gewinnt. Von hier in kurzem nach links zum Gipfel.

Normale Zeit 4 Stunden. — Äußerst schwierig. — Großartige Plattenkletterei mit prächtigen Tiefblicken auf Ehrwald, von wo der Weg als scharfe Gratkante erscheint.

Karwendel-Gebirge.

Mitterkarlspeze 2447 m. Erster Aufstieg über die direkte Ostwand: Emil Gretschmann am 23. August 1919.

Vom Fuß der Lamsenspeze gesehen, zieht durch die mauerartige Ostwand der Mitterkarlspeze schräg von rechts unten nach links oben eine in der Falllinie des Gipfels beginnende Rampe sehr steil zu einer kleinen Terrasse empor. Über diese Rampe etwa 40 Meter in die Höhe. An einem auffallenden, etwa 5 Meter hohen Felszacken links mittels schweren Quergangs vorbei in eine Schlucht. Diese gabelt 20 Meter weiter oben. Im rechten Ast empor! zwei kleine Überhänge überwindend zu seinem oberen Ende. Nun nicht nach links auf die Terrasse, sondern direkt empor durch das schräg von links unten nach rechts oben ziehende, teilweise überdachte Kaminssystem. Ausstieg auf den Grat, knapp unterhalb des Gipfels.

Zeit und Schwierigkeit wie bei der Lamsenspeze-Ostwand.

Schaffarspeze 2513 m. Erste Durchkletterung der Südwestwand: Emil Gretschmann am 24. August 1919.

Bericht fehlt.

Sonnwend-Gebirge.

Rofan 2260 m. Nordwand. Westlicher Weg: Erste Durchkletterung am 2. August 1919 durch Herbert Eichhorn und Gottfried Nügel.

Auf dem Wege zur Sepp-Nieberl-Schlucht bis zu der durch die Nordwand ziemlich waagrecht von Ost nach West ziehenden Terrasse, etwa 80 Meter über dem Einstieg. Auf der Terrasse nach rechts bis dorthin, wo der steile Schrofengegel sich ausbreitet, der unten allenthalben mit kurzem Überhang abbricht; von links her über diesen Überhang hinauf und nach rechts zu einer steilen Verschneidung, die nach etwa 6 Meter mit einem Überhang endet (Sicherungshaken links); an ihm rechts empor; etwa 4 Meter oberhalb des Hafens quert man mit weitem Schritt nach links und steigt über Schrofen gerade hinauf zu einem nach rechts ziehenden, moosig lehmigen, ganz kurzen Kriechband. Von seinem Ende durch einen mannhohen Riß zu einem Stand, auf dem man etwa 5 Meter rechts oberhalb jenen Riß erblickt, der durch die Spitze des obengenannten Schrofengegels zieht. An ihm 6 Meter empor (Haken), in seiner Fortsetzung zuerst rechts haltend (eine glatte Verschneidung bleibt links), dann nach links querend zu einer seichten Steirinne. Durch diese Rinne 4 Meter über Schrofen, dann rechts haltend über sehr steile Schrofen zu einem 5 Meter hohen glatten Wandl, das mit Hilfe eines Rißes überwunden wird. Man kommt so in eine große Schlucht, die etwa 10 Meter oberhalb durch eine 12—15 Meter hohe Wandstufe unterbrochen wird. In dieser befindet sich rechts ein Riß, der zu einem kleinen Geröllkessel emporführt. Diesen verläßt man nach rechts und erreicht nach 20 Meter einen luftigen Standplatz. An geeigneter Stelle quert man nach links in einen Kamin hinüber. Durch den Kamin, zum Teil stemmend, 25 Meter über ein paar Überhänge hinauf, oben nach rechts hinaus, etwa 30 Meter auf schmalen Wand nach rechts, über ein 5 Meter hohes Wandl gerade hinauf zu Gras und Schrofen, die in wenigen Minuten zum grafigen Ostgrat und auf diesem zum Gipfel führen. — Gewöhnliche Zeit: vom Einstieg etwa 3 Stunden. — Äußerst schwierig. — Dieser Weg führt zwar näher der Gipfelfalllinie durch die Nordwand, ist aber schwerer und keinesfalls so schön wie die Sepp-Nieberl-Schlucht oder wie der Östliche Weg durch die Wand; zum Abstieg eignet sich nur die Sepp-Nieberl-Schlucht.

Kaiser-Gebirge.

Fleischbank 2187 m. Erste Ersteigung über die Westwand: Emil Gretschmann und Herbert Kadner am 30. September 1919.

Vom Gipfel der Fleischbank zieht zum östlichen, innersten Eck des Schneelochs eine wilde Fucht von Kaminen und Schluchten herab, welche durch mehrere Wandstufen und Überhänge voneinander getrennt sind. Dies die Aufstiegslinie. Bestes Studium derselben von der Winklerscharte am Totenkirchl. Wie im Leuchsführer 221 zum linken oberen Eck des Schneelochs. Wandspalten! Erst 30 Meter nach links auf ein Köpfl, dann wiederum 30 Meter nach rechts in einen kleinen Geröllkessel, von ihm 6 Meter aufwärts zu einer kleinen Nische. Von ihr 8 Meter senkrecht empor zu gutem Stand. Nun nach links schief aufwärts um einen schwach überhängenden Wulst herum (schwerste Stelle) zum Fuß eines 15 Meter hohen Kamins. Von dessen Ende zu der schon weiter unten auffälligen schwarzen Überdachung empor. (Steinbaube). Vom Fuß derselben schräg rechts aufwärts zu einer Rippe und 5 Meter nach rechts waagrecht querend zu einem rißartigen Spalt, der sich alsbald zu einer Schlucht verbreitert. Durch diese empor zu einem großen, von mächtigen Felsstrümmern umstandenen Kessel. Nun gerade aufwärts zu zwei durch eine Rippe getrennten Kaminen. Am linken 15 Meter empor.

über großblockiges Gestein und mehrere Felsabfälle zu einer 50 Meter hohen ganz eigenartigen, wie aus einem Guß erscheinenden Plattenrinne. Von ihrem oberen Ende nach rechts um die Kante zu einer Felsgasse. Diese nicht nach links verfolgend, sondern rechts aufwärts zu einem von einem Felszacken und dem Massiv gebildeten Schartel. Von ihm direkt über die Kante zum Gipfel. Vom Schneeloch 2 Stunden. Außerst lohnende und empfehlenswerte Kletterei. Festes Gestein. Sehr schwierig.

Goinger Halt, Hintere, 2195 m. Erste Besteigung über die Nordwestwand: Emil Gretschmann am 6. September 1919.

Die Nordwestwand der Hinteren Goinger Halt, durch eine Gratrippe deutlich getrennt von den mäßig geneigten Westhängen, über die vom Elmauer-Tor ein Steig zum Gipfel führt, trägt ähnlichen Charakter wie die benachbarte Westwand des Predigtstuhl-Hauptgipfels. Sie ist von mehreren Riesenschluchten und Platten von gewaltiger Ausdehnung durchsetzt. Zum Anstieg benützt man zunächst die, von der Predigtstuhlscharte gerechnet, erste große Steilschlucht, sodann die Rippe, die sie von ihrer rechten (südlichen) noch größeren Nachbarschlucht trennt, im oberen Drittel endlich die auf diese Nachbarschlucht abbrechenden Gipfelwände.

Einstieg da, wo die Steigspuren zum Bohongkamin aus dem Geröll in Schrafen übergehen. Von hier schräg rechts aufwärts querend zu kleinen Rasenflecken, über sie an die Rippe, die die von der Predigtstuhlscharte herabziehende Geröllrinne von der oben erwähnten „Ersten großen Steilschlucht“ trennt. Mittels schwierigen Quergangs in die Schlucht, die selbst wiederum durch mehrere Grate in verschiedene Arme geteilt ist.

Im rechten Arm empor bis etwa 50 Meter unterhalb eines Geröllkessels, der im Halbrund von senkrechten Wänden umstellt ist. Hier verläßt man die Schlucht nach rechts durch einen versteckten, in die rechte Begrenzungswand eingeschobenen rauhen 25 Meter Kamin. Von dessen Ende über ein 5 Meter hohes Wandl nach rechts auf eine Rampe, die auf die Rippe zwischen „Erster großer Steilschlucht“ und südlicher Nachbarschlucht führt. Auf ihr 40 Meter hoch. Sodann durch eine 10 Meter hohe leichte Verschneidung zu einem 4 Meter langen, schwierigen und sehr ausgelegten Quergang. Von seinem Ende schwach ansteigend, 8 Meter auf splitterigem Bande, sodann 5 Meter etwas absteigend in eine enge Steilrinne zwischen Massiv (links) und einer Gratrippe (rechts).

In ihr 40 Meter hinauf. Über den sie schließenden Überhang nach rechts hinweg, auf ein schmales, 10 Meter langes, ausgelegtes Band, hoch über der anfangs erwähnten noch „Größeren südlichen Nachbarschlucht“. (Ganz großartige Felszenerie. Im Querschnitt der Schlucht erscheint gegenüber der „Dülferris“ in der Fleischbank-Südostwand). Nun über ein plattiges 8 Meter hohes Wandstück mit Benützung des links emgeschnittenen Risses in eine Steilrinne, die nach 15 Meter mit einem Überhang schließt. Über ihn auf die mäßiger geneigten Partien in der Nähe des Gipfels. Nun beliebig links oder rechts über einige Steilrinnen und Abfälle zum Grat. Man erreicht ihn 1—2 Minuten unterhalb des Gipfels, bei einem auffallend großen Steinmann.

Zeit für 2 etwa 2 1/2 bis 3 Stunden. Fast durchwegs sehr schwierig, ohne äußerst schwere Stellen. Wegen der Fülle prächtiger Kletterstellen sehr zu empfehlen.

Predigtstuhl, Nordgipfel 2092 m. Erster Aufstieg durch die „Westverschneidung“ (Verschneidung zwischen Westschlucht und Bohongkamin): Emil Gretschmann und Otto Leigl am 10. September 1919.

Vom Elmauer Tor gesehen, steht rechts (südlich) vom Nordgipfel ein scheinbar ebenso hoher Turm, der hier und da als „Mittelgipfel“ des Predigtstuhls bezeichnet wird. Von seiner Spitze zieht eine senkrechte Linie seiner Risse zum Geröllkessel am Fuß des Bohongkamins: die Westverschneidung.

Einstieg 5 Meter rechts vom Einstieg zur Westschlucht (Leuchsführer 231). Über eine 15 Meter hohe Wand zu Rasenflecken, über sie zu zwei durch eine Rippe getrennten Kaminen. Im linken, 15 Meter hohen, Stück empor. Nach dessen Durchkletterung, mehrere Abfälle überwindend, schwach links haltend an die Kante, unter allseits glatten Wänden. Nun äußerst schwieriger Quergang nach rechts zu einer an das Massiv hingebauten Rampe. Über sie zu gutem Stand. Hier befindet man sich wieder in der Fallinie der oben erwähnten Risse.

Von hier ununterbrochen äußerst und ungewöhnlich schwierig zu der besonders vom Schärtchen vor dem Geröllkessel am Fuß des Bohongkamins deutlich sichtbaren Gabelung der Verschneidung, etwa in der Mitte zwischen Einstieg und Gipfel. Im rechten Ast über den überhängenden und sich oben schließenden Riß empor. Oberhalb guter Stand. Nun noch über mehrere, teilweise stark überhängende Risse direkt zum höchsten Punkt des Mittelgipfels, knapp südlich des Westschluchtausstiegs.

Zeit 3 Stunden. Ungewöhnlich schwierig.

Berchtesgadener Alpen.

Hundstod, Großer 2594 m. Erster Aufstieg über den Ostgrat: Erich Kadnozka, Prof. Kadnozka und Eduard Pichl am 30. August 1919.

Von der Funtenseehütte auf bezeichnetem Steige zur Schönblühealm und weiter in Richtung auf die Dießbachscharte, bis zu dem Punkte (1 1/4 Stunden), wo rote Marken rechterhand nordwärts in die Hundstodgrube hinüberleiten. Von dieser Weggabel aus nun über äußerst auffallende stark erodierte Karrenplatten empor (Hauptrichtung Hundstodgipfel mit Felskluft der Südostwand), gelangt man nach zirka 1/2 Stunde in ein kleines Kar mit Schneefeld. Dieses verläßt man rechts ansteigend durch leichtes Geshröpf und gewinnt nach weiteren 20 Minuten den flachen Gratattel zwischen Punkt 2401,8 Meter und Hundstod-Hauptgipfel. Und nun links auf dem Grate an das Gipfelmassiv heran. Ein kurzer Gratausschweifung am Ansatze des Gipfels ist rechts unsicher zu umgehen. Der weitere Verlauf des Grates ist schön, bietet keine nennenswerten Schwierigkeiten und leitet vom Sattel in einer weiteren kleinen halben Stunde zum Gipfel. Der Weg ist entschieden kürzer als der gewöhnliche und sicherlich auch bedeutend schöner als die Begehung der Schutt- und Grasalpen der Südfanke. Es ist verwunderlich, daß der Ostgrat des Hundstods, der auffallend schon von weitem grüßt, bisher noch nie begangen wurde. Mittelschwer. — Gewöhnliche Zeit 1/2 Stunde vom Einstieg.

Nachträge aus früheren Jahren.

Tennen-Gebirge.

Tauernurm 2200 m. Erster Aufstieg von Nordwesten: Erwin Hoferer und Otto Leigl am 14. April 1914.

Beim Aufstieg zur Tauernscharte von Süden steht rechts ein mächtiger Felsbau, der nach Süden, Westen und Norden in senkrechten Mattenwänden abstürzt. Dieser Turm, der den Abschluß des Südgrates des Tauernkogel bildet, sei „Tauernurm“ benannt.

Zwischen ihm und der plattigen Westwand des Tauernkogel zieht eine tiefe Schlucht vom Grat herab, die in einem gewaltigen Überhang abbricht und sich unterhalb in eine grafige Steilrinne fortsetzt. Diese Rinne steigt

man bis etwa 40 Meter unter dem Überhang empor. Um diesen zu umgehen, quert man hier rechts die glatte Wand auf einem eigenartigen, 15 Meter langen Band zu einer kleinen Kanzel. Weiter nach rechts durch eine leichte Rinne empor bis zu einem mächtigen Plattenwulst. Von hier spreizt man rechts über eine Platte zu einem großen Grasbüschel, dann gerade hinauf in eine kurze grasige Rinne und über eine glatte Platte mit sehr hohen Griffen in eine große Schrofensrinne unmittelbar über dem obenerwähnten, großen Überhang, die rechts von dem glatten senkrechten Gipfelbau des Tauernturm begrenzt ist. 30 Meter oberhalb ist in diese Wand ein enger 70 Meter hoher Kamin vom Grat bis in diese Rinne herab eingerissen. Durch diesen stemmt man 20 Meter empor, dann durch ein sehr enges, überhängendes Stück und schließlich leichter bis zur Gratscharte unmittelbar links von dem 8 Meter hohen Gipfelblock. — Zeitdauer 1 1/2 Stunden. Äußerst schwierig.

Wetterstein-Gebirge.

Höllentorkopf 2149 m. Erster Aufstieg von Nordwesten: Heinrich Kreis und Hans Graf von Lambsdorff am 28. Juni 1916.

Vom Fuß der Westkante zieht quer durch die Nordwände des Höllentorkopfes zum obersten Teil der Nordkante eine breite Schrofensrampe empor. Über diese Rampe erreicht man das oberste wagrechte Stück der Nordkante und verfolgt von hier ab die Kante auf dem unter 12. Juli 1914 beschriebenen Weg, zum Gipfel. (Man betritt diesen Weg unter der auffallenden Plattenwand nach der äußerst schwierigen Stelle.) Querung auf den alten Nordantemweg möglich. Zeit 1 1/2 bis 2 Stunden. Letzte 50 Meter vor Erreichen der Kante schwierig (brüchig). Von hier ab sehr schwer. Landschaftlich sehr schön.

II. Sonstige neue und bemerkenswerte Fahrten.

Lechtaler Alpen.

Maldongrat 2552 m. Neuer Aufstieg durch die Nordwand, sogenannter „Rampeaufstieg“: Emil Gretschnann, Rudolf Hoferer, Otto Zeigl am 2. August 1919.

Etwa 100 Meter östlich der Anhalter Hütte erblickt man in den gegenüberliegenden Wänden des Maldongrats einen auffallenden, tiefeingeschnittenen Kamin von ungefähr 130 Meter Höhe, links von einer großen gelbgestreiften Platte. (Die ser Kamin wurde nachmals von Friedrich Aign und Emil Gretschnann durchklettert.) Vom Fuß dieses Kamins zieht schräg nach rechts oben eine 50 Meter hohe Rampe empor. Von ihrem oberen Ende zieht ein 60 Meter langes rampenartiges Band zu einem schmalen Einriß von 180 Meter Höhe, der die Maldongratnordwand durchreißt und bis zu den weniger geneigten Teilen kurz unterhalb des Gipfelkammes leitet. Dies im allgemeinen die Linie des Aufstiegs.

Der Einstieg (1/2 Stunde von der Anhalter Hütte) befindet sich unterhalb der Gufel am Fuße des oben bezeichneten, auffallenden Kamins. Über kurze Wandstufen in die Gufel und 50 Meter rechts steil über die Rampe hoch. Kurz vor ihrem Ende sehr ausgefetzt um die Ecke rechts zu einer Kanzel (Stand!). Hier beginnt der 60 Meter lange Quergang, der durch schöne natürliche Sicherungsplätze in vier Abschnitte zerfällt.

1. Abschnitt, Länge 15 Meter: Vom Stand auf schmalen ansteigendem Bande 8 Meter in eine Ecke. Hier Sicherungshaken für die nun folgende schwerste Stelle der Tur: Über eine trittlose und griffarme Platte steilschräg rechts aufwärts 7 Meter zu einem guten Sicherungsplatz. 2. Abschnitt, Länge 17 Meter: Weiter auf schmalen Band, zuletzt unter stark herausdrän-

genden Überhängen, wiederum zu einer Kanzel. 3. Abschnitt, Länge 19 Meter: Entweder durchaus wagrecht nach rechts oder (leichter) in der Mitte 3 Meter ab- und wieder aufsteigend zu einem Stand. 4. Abschnitt, Länge 8—10 Meter: In derselben Richtung weiter querend um eine kleine Ecke herum bis dahin, wo die Wand sich „zurückzulegen“ beginnt.

Nun gerade aufwärts durch einen 5 Meter hohen Riß in eine Gufel. Weitere 25 Meter empor über steile, gutgriffige Platten zu einem 15 Meter hohen Riß. Nach seiner Durchkletterung noch 30 Meter zum Beginn der großen Steirinne. In ihr — vorzügliches Gestein! — verhältnismäßig un-schwierig empor. Nach 150 Meter auffallende Verbreiterung. Nun zunächst über Wandstufen und Gufeln weitersteigend bis zum weniger geneigten obersten Teil der Wand. Von hier leicht links haltend zu einer breiten Einsattelung am Grat (Aneroid 2460) und am vorteilhaftesten direkt über den Grat zum Gipfel.

Wandhöhe 400 Meter. Erstklassige Klettertur. Zum Teil äußerst schwierig

Maldongrat 2552 m. Erste Durchquerung des 130 m-Kamins zwischen „Mossauerweg“ und „Rampeaufstieg“: Fritz Aign und Emil Gretschnann am 16. September 1919.

Wie beim „Rampeaufstieg“ zur Gufel am Fuß des Kamins. Nun durch die leichte, sehr breite Verschneidung in Wandkletterei 55 Meter ungewöhnlich schwierig empor. Sodann über eine 10 Meter hohe, sehr steile, mit Gras besetzte Rinne zu einem kleinen 4 Meter hohen Kaminstück, dessen Weite nahezu 2 Meter beträgt und wegen der glatten Seitenwände nur durch Spreizen überwunden werden kann. Von seinem Ende zum höhlenartig eingeschnittenen Kamingrund (Dohlenester!) hier Stand. Der nun folgende Überhang hängt, von dem Stand in der Kaminsohle aus gemessen, 12 Meter über.

Mit dem Rücken an der westlichen Begrenzungswand stehend, wo tunlich spreizend, hinaus an die lustige Kante. 4 Meter vor der Kante Sicherungshaken. Nun an der östlichen Kaminante über den Überhang empor zu einem senkrechten, mit schmalen Leisten versehenen Wandl. Sicherungsplatz!

Von hier schräg links aufwärts querend zum „lustigen Quergang“ des Mossauerwegs, 40—50 Meter oberhalb des interessantesten, allseitig geschlossenen Schluffs. Von hier auf gewöhnlichem Weg zum Gipfel. 1 1/2 Stunden. Ungewöhnlich schwierig.

Maldongrat 2552 m. Erste Begehung des „Sporns“ und zwar im Abstieg: Emil Gretschnann, Karl und Wilhelm Voigt am 17. September 1919.

Dieser Sporn nimmt seinen Ausgangspunkt an der tiefsten Einsattelung zwischen Maldongrat und Steinmannndl. Weiderseits mächtige Steirinnen, das ganze Jahr mit Schneereifen erfüllt. Kürzester Abstieg von Maldongrat und Steinmannndl zur Anhalter Hütte. Zeit 1/2—3/4 Stunden. Mittelschwer.

Anmerkung: An der östlichen Begrenzungswand des Sporns befindet sich unweit seines Auslaufes eine alte Holzstiege, vom Firnschnee in die Schrofens führend, die aus der Zeit des Bergbaus herrühren dürfte.

Tannheimer Gebirge.

Kellentürme, höchster um 2100 m. Erste vollständige Überschreitung mit neuem Aufstieg auf den „Löwenzahn“, und den höchsten Kellenturm: Karl Braß, Detlof Frhr. von Schwerin und Willi von Weech am 20. August 1919.

Bericht fehlt.

Bayerische Voralpen.

Planckenstein 1764 m. Erster Aufstieg durch den Riß westlich der Westplatte: Emil Gretschnann, Otto Leizl und Detlof Frhr. von Schwerin am 30. Mai 1919.

Dieser schmale und senkrechte, rund 20 Meter hohe Riß wird in seiner ganzen Länge durchklettert. Zuerst spreizt man mit Benützung der gegenüberliegenden Felswand 2—3 Meter empor, dann arbeitet man sich im Riß selbst äußerst anstrengend empor. (Linker Arm im Riß.) Nach 3 Metern notdürftiger Stand. Nun im Riß weiter bis er sich nach 8—10 Metern fast völlig schließt und gleichzeitig überhängt. (Von hier ab die rechte Hand im Riß.) Äußerst schwierig über diese 3 Meter lange Stelle hinweg und zu einem guten Stand. Noch 3 Meter zum Ausstieg (unmittelbar links vom Westplattenausstieg). — Fast durchweg äußerst schwierig und anstrengend.

Kaiser-gebirge.

Karlspeize, Hintere 2283 m. Erste Erstigung über den Nordostgrat: Emil Gretschnann und Herbert Kadner am 30. September 1919.

Von der Fleischbanksharte zum Fuß des untersten Turms 10 Meter schräg rechts aufwärts zu einem Köpfel am Beginn der von rechts unten nach links oben ziehenden Rampe. Über diese 15 Meter empor zu einer Nische mit Stand (Sicherungsstaken). Nun links um die lustige Kante herum und aufwärts zum Kopf des untersten Turms. Der zweite wird im wesentlichen hart neben seiner Kante erklettert. Über die folgenden Grattürme ohne Schwierigkeiten zum Gipfel. 1 Stunde.

Der unterste Turm in Schwierigkeit dem ersten Turm im Südostgrat des Totenkirchls (Dillertweg) ebenbürtig. Festes Gestein.

Bei einer „Umrahmung“ des Schneelochs tüchtigen Kletterern unbedingt zu empfehlen gegenüber den brüchigen Schrofen der Nordwand.

Predigtstuhl, Nordgipfel 2092 m. Westschlucht, Einstiegvariante: Emil Gretschnann und Otto Leizl.

Benützt man den bei der „Westverschneidung“ beschriebenen Aufstieg (15 Meter hohe Wand, 15 Meter Kamin, Absätze schwach links bis zur Kante unter den „allseits glatten Wänden“) und steigt man von hier einige Meter an der Kante ab (verhältnismäßig schwierig), so umgeht man auf diese Weise den im Deuchsführer als äußerst schwierig bezeichneten Einstieg und gelangt zu den Gefirnjen vor dem sehr lustigen Quergang nach links. (Kaiserführer S. 166.) Sehr empfehlenswert, da kürzer, leichter und festes Gestein!

Totenkirchl 2193 m. Neuer Durchstieg zur 1. Terrasse („Geschweiften Kamin“): Emil Gretschnann und Herbert Kadner am 1. Oktober 1919.

Der 70 Meter hohe, leicht geschweifte, 20 Meter westlich des Kraftkamins gelegene Kamin wird mittels eines ungewöhnlich schweren Quergangs erreicht, der 2 Meter unterhalb des Kraftkamins beginnt. Steindaube! Erst wagrecht etwa 10 Meter nach rechts, dann über eine 8 Meter hohe Steilstufe (4 Meter Riß, 4 Meter Wand), leicht schräg rechts haltend empor, sodann wieder wagrecht etwa 8—10 Meter zum Beginn des Kamins.

In prächtiger Stemmarbeit empor zu einer Rippe, die den Kamin in zwei Äste teilt. Im linken empor. Weiter stemmend oder spreizend zum Ausstieg am linken (östlichen) Eck der 1. Terrasse.

Kamin selbst sehr schwierig, Zugang ungewöhnlich schwierig.

Totenkirchl 2193 m. Erste Durchkletterung des zwischen Christ-Fick- und „Geschweiften Kamin“ gelegenen Kamins: Fritz Aign, Dr. H. W. Forst, Emil Gretschnann, Ernst Ruickoldt, Karl Boigt am 9. September 1919.

Wie beim „Geschweiften Kamin“ aus der Rinne unterhalb des Bottkamins, 2 Meter unterhalb des Abbruchs des Kraftkamins, zum Beginn des „Geschweiften Kamins“. Von hier noch 20 Meter, zum Teil ungewöhnlich schwierig, weiterquerend, zum Beginn des 40 Meter östlich des Christ-Fick-Kamins befindlichen Kamins, dessen Ansatz vom Teufelswurzgartel aus durch ein pferdefußartiges Felsgebilde gekennzeichnet erscheint. Nun, ungefähr 75 Meter, im Kamin selbst empor zum Ausstieg auf die 1. Terrasse.

Die Hauptschwierigkeit bietet der äußerst interessante Quergang zum Kamin. Zeit 1 Stunde.

Totenkirchl 2193 m. Erster Aufstieg durch den westlichsten der Nordwandkamine von der 1. zur 2. Terrasse: Emil Gretschnann und Otto Leizl am 13. Juli 1919.

Der 130 Meter hohe Kamin, der die natürliche Fortsetzung des Schroffeneggertkamins bildet, ist von der Strippenalm besonders auffällig sichtbar. Er besteht aus zwei Teilen, wovon der untere 60 Meter, der obere 70 Meter hoch ist. — Der Einstieg befindet sich auf der Südseite des westlichsten Teils der 1. Terrasse. Eine kurze Steilrinne führt in den rasch sich verengenden Kamin (Sicherungsstaken). Nun in Stemmarbeit 20 Meter hoch auf einen eingeklemmten Block (Stand). Von hier noch 15 Meter bis unter den weit sich wölbenden Überhang (Sicherungsstaken). Nun 2 Meter hochstemmen. 3 Meter nach außen (Rücken an der östlichen Begrenzungswand) und über den Überhang hinweg (schwerste Stelle). Nach wenigen Metern in einen Geröllkessel und zum Beginn des zweiten Kaminstüdes (Steinmann). — Von den beiden hier ansetzenden Kaminen wird der rechte durchklettert. — In schöner Stemmarbeit 35 Meter hoch. Der nun folgende Überhang wird links umgangen. Im Kamin noch rund 30 Meter weiter und zum Ausstieg. — Über leichte Felsen gelangt man links haltend zum Westrand der 2. Terrasse. Zeit 1 1/2 Stunde. — Eine Stelle äußerst schwierig, sonst sehr schwierig.

Der Kamin, insbesondere der untere Teil ist sehr naß, unterhalb des großen Überhangs teilweise auch schlüpfrig. Er dürfte wohl erst im Herbst und Spätsommer trocken werden. Das Gestein ist fest. In Verbindung mit der Erkletterung des Schroffeneggertkamins bildet die neue Tur einen fast idealen Kaminweg auf das Totenkirchl, der abgesehen von den Westwandkaminen (und der Schmidrinne) seinesgleichen nicht hat.

Nachträge aus früheren Jahren.

Wetterstein-gebirge.

Höllentorkopf 2149 m. Neuer Aufstieg über die Nordkante: Fritz Beeger †, Heinrich Kreis und Georg Pfeleiderer am 12. Juli 1914.

Von der Stelle, an der man auf dem gewöhnlichen Nordkantenweg die eigentliche Kante erreicht, noch 15 Meter über die Kante empor bis in die Höhe einer freistehenden Platte. Anstatt nun (wie bei dem gewöhnlichen Weg) hinter der freistehenden Platte nach rechts in die brüchige Rinne zu queren, klettert man nach links etwas ansteigend etwa 8 Meter in die Wand links der Kante, um die brüchige Rinne und die mit ihrer Begehung verbundene Steingefahr zu vermeiden. Dann schwer über guten Fels gerade hinauf zu

einem Stand (etwa 50 Meter von der Platte). Von hier leichter nach rechts, wo man nach etwa 30 Meter den gewöhnlichen Weg trifft, der hier etwa 10 Meter unter einer auf der Kante befindlichen Kanzel nach links bald auf leichtes Gelände leitet. Man steigt nun durch einen 10 Meter langen Riß gerade zur Kanzel hinauf. (Guter Stand; schöner Blick ins Hölental.) In Richtung auf die Kanzel zieht etwa 8 Meter rechts der Kante eine Verschneidung hinab, die mit einer kleinen Höhle 3 Meter über der Kanzel endet. Durch diese Verschneidung führt der Weiterweg. Von der Scharte zwischen Kanzel und Wand erst etwas absteigend, dann wagrecht an kleinen Griffen und guten Tritten sehr schwer etwa 2 Meter nach rechts, sodann an winzigen Griffen äußerst schwierig und anstrengend unmittelbar über den Überhang in die Höhle. Nun etwas leichter durch die Verschneidung hinauf: Stand nach 37 Meter. Von hier leicht über den fast ebenen Grat zum Fuße der auffallenden Blattenwand links der Kante, die links von einem System von Rissen begrenzt wird. Entweder teilweise schwer durch die Ritze gerade zum Gipfel, oder schöner und etwas schwerer mit einer Schleiße nach rechts über die Wand und erst nach etwa 40 Meter links in die Ritze und zum Gipfel, am oberen Ende der Rinne äußerst schwieriger Überhang. Ausstieg unmittelbar am Gipfelsteinmann. 2—3 Stunden vom Einstieg, teilweise äußerst schwierig. Da der Weg auf diese Weise während der letzten 200 Meter über die Kante führt und die brüchigen und unschönen Stellen der bisherigen Kante vermeidet, ist er mehr zu empfehlen, allerdings wesentlich schwieriger wie der ganze bisherige Weg. Wohl zum Teil schon von früheren Partien begangen.

Bayerische Voralpen.

Plankenstein 1764 m. Neuer Aufstieg von Westen (Westplatten-aufstieg): Hans Adeneuer und Otto Leisl am 27. April 1913.

Hinter der großen freistehenden Platte im westlichen Teil der Südseite des Plankenstein. — Westplatte — ist eine fast ebenso hohe Platte an das Hauptmassiv angelehnt. Unter dieser wiederum bildet eine kleinere Platte (von etwa ein Drittel Höhe der großen) mit dem Massiv einen kleinen Kamin. Von Westen her in ihm anstrengend empor — stemmend und teilweise auf guten Tritten — und auf den Kopf der kleinen Platte. Von hier zieht am Hauptmassiv eine schmale Leiste etwa 5 Meter nach links, die man bis zu ihrem Ende verfolgt. Nun senkrecht empor über ein Felsköpf und zum Ausstieg auf leichten Felsen, die nach etwa 20 Meter wagrechten Quereins zum gewöhnlichen Westanstieg leiten. Sehr schwierig. — Höhe bis zum Ausstieg auf leichtere Felsen 20 Meter.

Mitgliederverzeichnis.

Nach dem Stand Anfang März 1920.

Die dem Namen vorangesezten Zahlen bedeuten das Eintrittsjahr.
(G.M. = Gründungsmitglied.)

A. Ortsanwesende Mitglieder.

- | | |
|--|---|
| 10 Nign Friedrich, stud. ing., Amalienstraße 55a. | 10 Selgen Gerhard, cand. arch., Barerstraße 88a I. |
| 10 Altnoeder Ferdinand, stud. ing., Loristr. 50. | 10 Hermann Julius, Privatlehrer, Maßmannstr. 2a. |
| 10 Baumgartner Hermann, stud. oec. publ., Kreuzstr. 34a. | 10 Hoferer Erwin, Dr. med., Assist.-Arzt, Liebigstr. 10be. |
| 10 Weindl Karl, Dr. phil., Chemiker, Hohenzollernstr. 117. | 10 Hoferer Rudolf, Dipl.-Ing., Kunstmaler, Sendlingertorplatz 10a. |
| 10 Bomke Hans, stud. ing., Bothmerstraße 7a. | 10 Radrnozka Erich, stud. ing., Aufst. str. 6a. |
| 10 Brunner Theodor, Dr. med., Assist.-Arzt, Klarstr. 51 r. | 11 Reich Heinrich, cand. ing., Schleißheimerstr. 771 I. |
| 10 Eichhorn Herbert, Bankbeamter, Arcisstr. 53. | 10 Ropp Julius, Dr. med., prakt. Arzt, Dachauerstr. 151. |
| 10 Fischer Werner, stud. phil., Karlstraße 25a. | 10 Leisl Otto, cand. ing., Holbeinstraße 12a. |
| 10 Fleischhut Robert, cand. med., Jäckelstr. 19a I. | 10 Lufas Karl, stud. med., Rindermarkt 9a. |
| 12 Forst August Wilhelm, Dr. med. cand. chem., Landwehrstr. 63a. | 11 Martini Paul, Dr. med., Assist.-Arzt, Viktor Schefelstr. 20. |
| 10 Friedrich Karl Theodor, cand. rer. pol., Arcisstr. 150 G.H. | 10 Mayer Magnus, cand. arch., Schönbefeldstr. 14a, 3. Eing. |
| 10 Gypfer Franz, Rechtspraktikant, Schönbefeldstr. 14a. | 10 Meßmer Hans, stud. ing., Arcisstraße 40a. |
| 12 Goebel Otto, Opernsänger, Reitmorstr. 12a. | 10 Nügel Gottfried, Dr. med., Landwehrstr. 14a. |
| 10 Greiner Hans, Fabrikant, Marthaßenstr. 12. | 12 Obpacher Heinz, Dr. phil., Assist. am chem. Laboratorium des Staates, Hohenzollernstr. 124a. |
| 10 Gretschmann Emil, Rechtspraktikant, Türkenstr. 11a. | 10 Pfeleiderer Georg, Dipl.-Ing., Architekt, Ohmstr. 3a. |
| 10 Hannemann Walter, cand. chem., Theeresienstr. 80a. | |
| 2 Hartmann Toni, stud. ing., Johannisplatz 18a. | |